

K R W E I S E U Z

Sie bleiben zu Hause - Wir kommen zu Ihnen, in diesem Jahr per Gemeindebrief. Viel Freude beim Lesen!

Ausgabe 2
2020/2021



Gemeindebrief für den Pastoralen Raum Am Hagener Kreuz





ÜBER LEBEN

Weihnatskollekte 2020 –
wichtiger als je zuvor!
#ÜberLeben · www.adveniat.de

KREUZWEISE 2020/21

Nur Corona am Hagener Kreuz?

Als sich das Redaktionsteam Anfang des Jahres und direkt nach dem Lockdown zum ersten Mal traf, schien es unwahrscheinlich, dass sich genug Material für eine neue **KREUZWEISE**-Ausgabe finden lassen würde. Wie Sie auf den folgenden Seiten sehen werden, sind wir glücklicherweise eines Besseren belehrt worden.

Neben vielen, vielen Beiträgen gibt es wieder einige Werbeanzeigen. Dieses Thema wird offenbar kontrovers betrachtet. Ein Dank gilt daher denen, die uns auf diese Weise unterstützen, eine Entschuldigung denen, die Werbung als störend empfinden. Eines ist dabei diesmal definitiv anders. Unternehmen, die im letzten Jahr eine Anzeige geschaltet hatten und Corona-bedingt starke Umsatzeinbußen hinnehmen mussten, dürfen wir aktuell mit einer kostenfreien Werbung unterstützen.

Inhalt

Grußwort	03
Aus unseren Kirchen	05
Glaube leben in der Pandemie	10
Junge Gemeinde	18
Gemeinden aktiv	30
Kirchenmusik	58
Eine Welt	64
Weihnachtsgottesdienste 2020	74
Kinderseite	76



Liebe Leserin, lieber Leser,

Wow! Was für ein Jahr! Kalendarisch betrachtet ein „Schaltjahr“. Und sonst? Wie ordnen Sie dieses Jahr 2020 ein? Sicherlich geht es in die Historie ein, sowohl im weltlichen als auch im kirchlichen Bereich. Für mich ist es bisher ein sehr durchwachsendes Jahr gewesen. Im Glaubensleben bin auch ich oftmals an Grenzen gestoßen und habe gleichzeitig viele neue Möglichkeiten für den

Ausdruck des Glaubens an das Evangelium entdecken können. Evangelium heißt ja „Frohe Botschaft“, „Gute Nachricht“ (eu-angelion = gute Botschaft). Und in der Tat – die Botschaft von Jesus und sein Erzählen von Gott kann Mut machen und Hoffnung geben. Jesus hat davon erzählt, dass zum Glauben auch die uns vertraute und tradierte Form von Gottesdiensten hilft („Tut dies zu meinem Gedächtnis!“).

Jedoch ist der Ausdruck von Glauben an Jesus Christus, an das Evangelium, so vielfältig wie das Leben - und so bunt. Und genau dies habe ich bisher erfahren und erleben dürfen: Die Auferstehung an Ostern wurde für viele sichtbar und erlebbar mittels „Oster-Wundertüten“; sie geschah, weil Menschen sich auf den Weg zu anderen machten, ihnen eine Freude bereitet haben. Briefe, Karten, Wünsche wurden in großer Zahl füreinander geschrieben. Menschen zündeten Kerzen an für andere, die vor Sorge ihr Haus/ihre Wohnung nicht mehr verließen. Nachbarn gingen für Nachbarn einkaufen. Chöre sangen und musizierten für alte und einsame Menschen vor Altenheimen. Geöffnete Kirchen boten Gelegenheit zum stillen Gebet – zusammen mit all denen, die ebenfalls vorbeikamen. Ideen und Konzepte wurden entworfen, um Menschen in den Gemeinderäumen und im gemeinschaftlichen Gottesdienst wieder Gelegenheit zum Mit-

einander zu ermöglichen. All das ist Verkünden des Evangeliums – all das ist Gottesdienst!

Ja, dieses Jahr ist bis heute nicht einfach und viele wünschen sich wieder die „Normalität“ zurück. Doch zeigt diese Zeit uns gerade, was Glauben eigentlich ausmacht und wie er wirklich sichtbar gelebt werden kann. Lebendiges und sichtbares Zeugnis geben vom Evangelium kostet Zeit und Kraft und wird Realität gleichzeitig in vielen neuen Ideen und Möglichkeiten; lässt vieles Alte und Gewohnte hinter sich und begibt sich auf neue Wege.

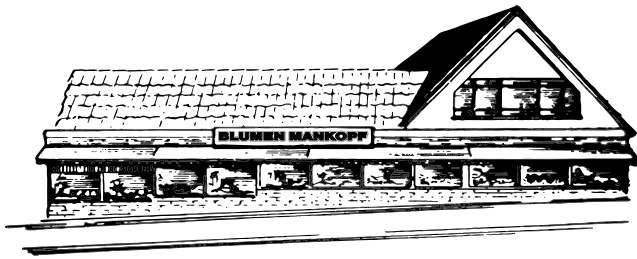
Für mich ist das Jahr 2020 daher bis jetzt ein Jahr, in dem der Glaube an Jesus Christus in einer ganz anderen als der bisher gewohnten Sichtweise in den Blick genommen wird. Neuer Wein (=Botschaft Jesu) in wirklich neuen Schläuchen. Mich ermutigt dies und gibt mir Hoffnung für die Zukunft. Liebe Leserin, lieber Leser, in diesem Heft finden Sie genau diese neuen Wege und Formen des Glaubens in Bildern und Geschichten. All das, was Sie hier lesen, ist Ausdruck des Evangeliums.

Mein Dank gilt allen, die als „Botschafter Jesu“, als Verkünder des Evangeliums mit ihren Ideen, mit ihren Möglichkeiten die Frohe Botschaft vom „Leben in Fülle“ durch viele Aktionen und durch ihr Gebet neu, anders, ungewohnt und doch als die Botschaft, die seit 2000 Jahren verkündet wird, in diesem Jahr 2020 sichtbar gemacht haben.

Ein besonderer Dank gilt dem Redaktionsteam, das auch in diesem Jahr für unseren Pastoralen Raum das Heft „Kreuzweise“ liebevoll und detailliert sowie mit Sorgfalt und viel Zeit erstellt hat. So haben wir durch dieses Heft erneut einen Grund, nach vorne zu blicken und hoffnungsvoll auch die Zukunft mit gestalten zu können.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, viel Freude beim Durchstöbern und Lesen von „KREUZWEISE“ - und passen Sie gut auf sich und Ihre Familie auf!

Ihr Dieter J. Aufenanger, Pfarrer und Leiter PR Am Hagener Kreuz



BLUMEN MANKOPF

Wasserloses Tal 19-23 | 58093 Hagen
02331/915770 | www.blumen-mankopf.de

HOCHZEITSFLORISTIK



EVENTDEKORATIONEN



OBJEKTBEGRÜNUNG



TRAUERFLORISTIK



Wir lassen uns was einfallen.
Jederzeit. Extra für Sie.



Herzlichen Dank Frau Weppler!

Nach mehr als 27 Jahren als Pfarrsekretärin in Heilig Geist ging Frau Weppler zum 1. Februar 2020 in den Ruhestand. Am Sonntag, den 26. Januar wurde sie im Gottesdienst um 11.15 Uhr in der Heilig Geist-Kirche verabschiedet.



Im anschließenden Sonntagscafé konnten dann die Gemeindemitglieder noch einmal persönlich mit Fr. Weppler ins Gespräch kommen und ihr Dank sagen für die vielen Jahre als Gesicht der Heilig Geist-Gemeinde vor Ort. Für viele Menschen war sie die erste Ansprechpartnerin bei freudigen und traurigen Ereignissen. Sie hat zugehört, getröstet und so auch viele Menschen mit Rat und Tat durch ihr Leben begleitet und so „nebenbei“ die ganze Pfarrsekretariatsarbeit gemanagt. Auch die mannigfaltigen Veränderungen des Umfeldes der Gemeinde hat Frau Weppler mitgetragen: Pfarrverbund, pastoraler Raum,

neues pastorales Personal, die Neuorganisation der Pfarrsekretariate. Eine spannende Zeit, in der Frau Weppler immer eine verlässliche Größe für die Gemeinde blieb. Die Gemeinde Heilig Geist und mit ihr die vielen Menschen in unserem Pastoralen Raum sagen Frau Weppler ganz herzlichen Dank für ihren treuen Dienst und wünschen ihr für den Ruhestand alles Gute, Gesundheit und vor allem Gottes Segen für viele, viele Jahre.

Carola Suwelack nach einem Artikel in den Pfarrnachrichten

Herzlich Willkommen Frau Teitge!

Frau Teitge stellt sich vor

Mein Name ist Annekathrin Teitge. Seit dem 1. Juli 2020 bin ich die neue Pfarrsekretärin in der Gemeinde Heilig Geist auf Emst.

Gerne stelle ich mich Ihnen auf diesem Wege kurz vor. Ich bin gelernte Bankfachwirtin und mein beruflicher Werdegang begann bei der Commerzbank in Hagen. Zuletzt war ich als Geschäftskundenberaterin bei der Volksbank Sprockhövel tätig. Im Umgang mit Menschen habe ich durch unterschiedliche Tätigkeiten und Einsatzorte (u.a. habe ich mit meiner Familie drei Jahre am Bodensee gewohnt) viel gelernt. Dies hat mir immer am meisten Spaß gemacht und mich letztlich auch dazu bewogen, mich beruflich zu verändern und in den Pastoralen Raum zu wechseln.

Ich bin in der Scharnhorststraße aufgewachsen und wohne mittlerweile mit meinem Mann und meiner 11-jährigen Tochter in Hagen-Fley. Daher hat immer ein enger Bezug zu den Gemeinden des Pastoralen Raumes bestanden und viele Gesichter sind mir gut bekannt.

Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe im Team der Pfarrsekretärinnen und auf viele Begegnungen mit Ihnen in der Gemeinde. Bitte sprechen Sie mich an, wenn Sie Wünsche oder Anregungen haben. Ich höre immer gerne zu.



Annekathrin Teitge

Ich sage Tschüss

und auf ein Wiedersehen

823 Tage, 19.752 Stunden und wenn man es ganz genau nimmt 1.185.120 Minuten war ich hier Gemeinassistentin. Mit einigen von Ihnen habe ich viele Stunden und Tage verbracht, mit anderen vielleicht auch nur ein paar Minuten. Aber auch eine kurze Begegnung kann intensiv sein.

Deshalb möchte ich mich bei allen bedanken, die ich hier Am Hagener Kreuz kennengelernt habe und die mit mir das ein oder andere Erlebnis geteilt haben. Ich habe in diesen vielen Tagen, Stunden und Minuten einiges gelernt und schöne Momente erleben dürfen, Gemeinschaft erfahren und Glauben geteilt. Ich werde die Zeit in guter Erinnerung behalten, freue mich aber nun auch auf neue Aufgaben und Herausforderungen im Pastoralen Raum Im Dortmunder Süden.



Blieben wir im Glauben verbunden!
Ihnen alles Gute, Gottes guten Segen
und viel Gesundheit in dieser Zeit!

Ihre Anna Lena Drees

„Schritte wagen

im Vertrauen auf einen guten Weg. Schritte wagen im Vertrauen, dass letztlich Er mich trägt. Schritte wagen, weil im Aufbruch ich nur sehen kann: für mein Leben gibt es einen Plan.“
(Quelle: Clemens Bittlinger)

Mein Name ist Karolin Tiemann und ich bin 23 Jahre alt.

Seit dem 1. August 2020 bin ich als neue Gemeindeassistentin hier im Pastoralen Raum am Hagener Kreuz mit Ihnen und Euch unterwegs. Begonnen hat mein Weg in meiner Heimatgemeinde St. Marien in Schwerte. Dort habe ich mich mehrere Jahre ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit, zunächst als Teilnehmerin und später als Mitwirkende, engagiert. Im Jahr 2016 habe ich in Salzkotten ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolviert. In meinem FSJ habe ich in einer Mutter-Kind-Einrichtung für junge Mütter und Mütter mit psychischen Erkrankungen gearbeitet. In dieser Zeit ist mir die Not bewusst geworden, die das Leben unseren Mitmenschen bereiten kann. Menschen in ihrer Not zu unterstützen und sie ins Gebet einzuschließen, ist für mich zur Lebensaufgabe und ein Teil meines christlichen Lebens geworden. Nach meinem FSJ habe ich ein Studium der Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule





in Paderborn begonnen. Während der Zeit meines Studiums bin ich viel durch die unterschiedlichen Regionen Deutschlands gekommen und habe viele neue Orte, Personen und deren Glauben kennen gelernt. Das Reisen ist zu einem meiner Hobbies geworden. Vor allem auf Reisen wird mir immer wieder bewusst, wie verbindend unser christlicher Glaube sein kann. Gerne suche ich an neuen Orten eine der Kirchen auf und feiere die Heilige Messe mit. Besonders in der Heiligen Messe wird mir deutlich, dass es gar keiner gemeinsamen Sprache bedarf um zu verstehen, worum es hier geht. Es genügen der Glaube und das Bewusstsein einer weltweiten Glaubensgemeinschaft. Wie das Ziel am Ende einer Reise so verstehe ich das Ziel unseres Glaubens. Egal wohin uns unser Weg führt, unser gemeinsames Ziel ist es,

in Gemeinschaft an Jesus Christus und seine Botschaft zu glauben, danach zu leben und zu handeln.

Ich werde für die nächsten zwei Jahre hier im Pastoralen Raum mitarbeiten. Dabei bin ich sehr darauf gespannt, wie wir als Gemeinde gemeinsam den Glauben leben und entdecken können. Ich freue mich auf Begegnungen, neue Menschen und besondere Orte, an denen gemeinsamer Glaube erfahrbar wird. Ein besonderer Ort meines Wirkens als Gemeindeassistentin ist die Grundschule Im Kley im Teilstandort Reh. Dort unterrichte

te ich im aktuellen Schuljahr eine zweite und eine dritte Klasse im Fach Religion.

Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Tipps haben, wo meine Hilfe und mein seelsorgliches Wirken gebraucht werden könnte, dann sprechen Sie mich an. Ich bin jederzeit offen für Ihre Anliegen und hoffe, für Sie eine gute und kompetente Ansprechpartnerin zu sein.

Ich freue mich auf Sie!

Herzliche Grüße

Ihre Gemeindeassistentin Karolin Tiemann

Hohenlimburger Buchhandlung

Inh. Ursula Heering

Bei uns gibt es Bücher, Kalender und schöne Dinge für Jung und Alt; was nicht vorrätig ist, können wir in der Regel von heute auf morgen besorgen. Wir beraten Sie gerne!

Die RuhrtopCard und viele andere Tickets bekommen Sie bei uns . Oder besuchen Sie einen unserer Themenabende, wir freuen uns auf Sie!

Freiheitstr. 36 • 58119 Hagen-Hohenlimburg

Telefon: 02334 - 30 30

info@hohenlimburger-buchhandlung.de

Rund um die Uhr stöbern und in die Buchhandlung bestellen oder portofrei nach Hause liefern lassen!

Homepage und Onlineshop:

www.hohenlimburger-buchhandlung.de

Bücher, Hörbücher, eBooks und vieles mehr!

Neue Verwaltungsleitung

Liebe Gemeindemitglieder,

vielleicht haben Sie schon von der neuen Position Verwaltungsleitung gehört, die in unserem Pastoralen Raum Am Hagener Kreuz zum 1. Januar 2021 eingeführt wird.

Ich freue mich sehr darauf, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen. Damit Sie mich und diese Aufgabe ein wenig kennenlernen, möchte ich mich heute bei Ihnen vorstellen und die Position kurz beschreiben.

Mein Name ist Claudia Milzkott. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder, Paul und Antonia. Seit über zwanzig Jahren lebe ich nun in Hagen und gehöre zur Kirchengemeinde Heilig Geist. Ich liebe die Natur, koche und reise sehr gerne und verbringe meine Zeit am liebsten mit der Familie und Freunden. Mein E-Bike gehört seit kurzem zu meinen neuen Leidenschaften.

Was Sie sicherlich auch interessieren wird: Ich bin Diplom-Betriebswirtin und meine beruflichen Stationen haben mich nach Münster, Köln und Hagen geführt. Hier war ich in verschiedenen Werbeagenturen, Wirtschaftsunternehmen, in einem Industrieverband und an der Fernuniversität in Hagen im Marketing und in der Unternehmensplanung und -kontrolle tätig. Seit 2014 arbeite ich als Außendienstmitarbeiterin im Gemeindeverband in Hagen: Von Anfang an für den Pastoralen Raum Am Hagener Kreuz in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Pfarrer Aufenanger – wenn auch zu Beginn mit einem geringeren zeitlichen Umfang.

Meine Aufgabe ist es, Pfarrer Aufenanger, als Leiter des Pastoralen Raumes, hinsichtlich der Verwaltung zu entlasten und mehr Raum für die pastorale Entwicklung und Seelsorge zu schaffen. Auch die Unterstützung der Kirchenvorstände, beispielsweise bei der Umsetzung von Baumaßnahmen, bei Fragen zum Personaleinsatz, in Liegenschafts- und Finanzierungsangelegenheiten oder auch in der Reali-



sierung eines Hygienekonzeptes in den Zeiten der Corona-Pandemie, gehört zu meinen wesentlichen Tätigkeiten. Ich fungiere dabei auch immer als Bindeglied zum Gemeindeverband. Als Verwaltungsleitung stehe ich Ihnen künftig, ausgestattet mit einer vollen Stelle, zur Verfügung und übernehme weitere Aufgaben und Verantwortungen, um die Verwaltung nach pastoralen Erfordernissen zu gestalten. Mitte November werde ich mein Büro im Pfarrhaus St. Elisabeth beziehen. Sie erreichen mich hier persönlich, telefonisch oder per E-Mail. Kontaktieren Sie mich gerne, ich werde immer ein offenes Ohr für Sie haben!

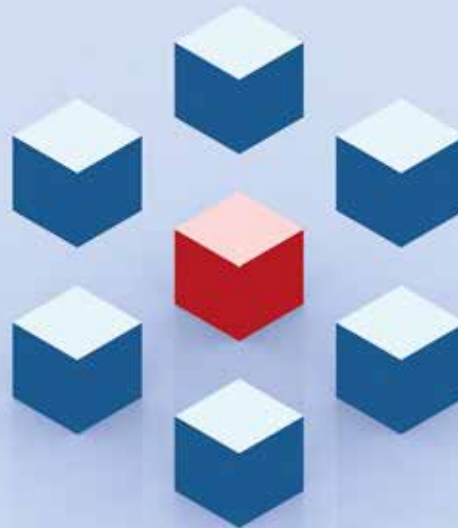
Herzlichst Ihre Claudia Milzkott

Telefon: 02331/3770764

E-Mail: milzkott@am-hagener-kreuz.de

Wir digitalisieren den Mittelstand

- .Intelligent
- .Individuell
- .Agil
- .Flexibel
- .Sicher
- .Persönlich



Abbruch oder Aufbruch?

Wie Corona unsere Gemeinden bewegt

Mitte März, von einem Tag auf den anderen veränderte sich alles. Es kam so schnell und überraschend, dass viele das Ausmaß der Pandemie – teils bis heute – nicht erfassen konnten.

Auch in unseren Gemeinden fielen von jetzt auf gleich alle Termine aus. Keine persönlichen Treffen, leere Kirchen und Gemeindehäuser. Manche hatten das Gefühl: „Die Welt steht still.“

Alle mussten sich erst an den Gedanken gewöhnen, dass die Pandemie nicht nur eine kurze Episode ist, sondern uns länger begleiten wird.

Wir als Pastoralteam haben auch eine Zeit gebraucht, um die „Schockstarre“ zu überwinden. Erst dann konnten wir die Situation besonnen bedenken, nötigenfalls umdenken und mögliche Alternativen suchen. Und es ist nicht beim Suchen geblieben. Wir haben viele Ideen gefunden, die wir gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen auch umgesetzt haben. Hier einige Beispiele:

- 600 Osterwundertüten für Familien, Paare und Alleinstehende wurden gepackt und an Haushalte verteilt
- „Ein gutes Wort“ als geistlicher Video- oder Textimpuls aus dem Pastoralteam
- Persönliche Osterkarten wurden an unsere Gremienmitglieder versandt
- Die Pfarrnachrichten wurden zum „geistlichen Impulsgeber“



- Facebook und Instagram mit vielen Posts und über 100 Instagram-Stories
- Digitale Erstkommunionvorbereitung
- Digitale Firmvorbereitung
- Digitale Kindergartenpastoral
- Aktion „Hoffnungszeichen“, Textimpulse von Gemeindegliedern als Mutmacher auf der Internetseite
- Warenaktion und Gabenzaun für Bedürftige in Hohenlimburg
- Ökumenischer Osterweg in Hohenlimburg



- Playmobil-Passionsgeschichte, zur Verfügung gestellt von einer Familie für unsere Internetseite
- Kreuze vor den Kirchen als Ort für persönliches Gebet, Entzünden von Kerzen oder zum Schmücken mit Blumen (Karfreitag bis Ostermontag)
- Kirchenmusikalische Lieder zur Karwoche und zu Ostern als Videoclip auf der Internetseite
- Ostervesper als Videoclip auf der Internetseite
- Grußbriefe an Brautpaare zum ursprünglich geplanten Hochzeitstermin, kleines Mutmachergeschenk: „Was ich an Dir mag – ein Fragespiel für Paare“
- Offene Kirchen in der Zeit, als keine Gottesdienste gefeiert werden konnten (täglich mit ansprechbaren Seelsorgern und Seelsorgerinnen)
- Wortgottesfeiern am Wochenende mit vorheriger Anmeldung (ab 9. Mai)
- Erstellung von Hygienekonzepten

Eine Aktion, die besonders viele mitbekommen haben, ist die Osterwundertüte. 600 dieser Tüten wurden gepackt und verteilt, einige davon erst im zweiten Anlauf, nachdem sich die gute Sache herumgesprochen hatte und noch Ostertüten nachbestellt wurden. Mit dieser Aktion haben wir Menschen erreicht, die sonst zu uns kommen, es wegen der Corona Pandemie aber nicht konnten. Sie haben sich riesig gefreut, von ihrer Gemeinde zu hören, nicht



und auf sie aufmerksam gemacht hat. All das war möglich, weil die Pandemie uns zum Umdenken gezwungen hat. Wir haben Möglichkeiten entdeckt, die wir früher nicht in unserem Repertoire hatten. Wir mussten uns als Kirche bewegen - neu auf die Menschen zu. Auch für das Ehrenamt war die Coronazeit ein großer Einschnitt. Nichts war mehr in gewohnter Form möglich. Das war schmerzlich, denn Gemeinschaft auf Distanz ist schwierig. Umso erstaunlicher war es, wie sich die Ehrenamtlichen in viele der oben aufgelisteten Aktionen eingebracht haben. Anders als gewohnt, aber engagiert wie gewohnt.

Und viele waren auch in ihren Gruppierungen sehr kreativ. Die Pfadfinder zum Beispiel haben Online-Gruppenstunden angeboten. Andere Gruppen haben sich draußen getroffen, zu geselligem Beisammensein oder gemein-

samen Spaziergängen. Wieder andere haben Telefonkontakte gepflegt. Dann kam hinzu, dass plötzlich Ehrenamtliche für ganz neue Aufgaben gebraucht wurden, wie zum Beispiel als Begrüßungsteam bei den Gottesdiensten. Ohne die Freiwilligen, die sich darum kümmern, dass die Menschen in den Kirchen die Hygieneregeln beachten, könnten die Gottesdienste nicht stattfinden!

Ein weiteres Beispiel für neues ehrenamtliches Engagement ist der Krisenstab. Er wurde gegründet, um ein an Corona und an die Gemeindebedürfnisse angepasstes Hygienekonzept zu entwickeln. Dadurch ist Gemeindeleben seit den Sommerferien in allen Gemeinderäumen wieder möglich, wenn auch noch nicht alles und überall. Ohne die Freiwilligen im Krisenstab, die ihre Sicht der Dinge und ihr Fachwissen eingebracht haben, hätte

vergessen worden zu sein. Die Ostertüte ging aber auch an Menschen, die von ihren Nachbarn oder Bekannten als Empfänger angemeldet worden waren, sonst aber vielleicht gar nicht so viel Kontakt zur Gemeinde haben. Wir haben also Menschen erreicht, die wir in unseren normalen Ostergottesdiensten nicht angetroffen hätten. Und wir haben sie zum Teil deshalb erreicht, weil jemand an sie gedacht



das Hygienekonzept so nicht entwickelt werden können!
Deshalb ein großes DANKESCHÖN an alle...
...die sich auch in dieser Zeit einbringen und engagieren!
...die in ihren Gruppen die Aktivitäten wieder aufnehmen, auch unter momentan noch erschwerten Bedingungen!
...die sich nicht entmutigen lassen und



immer wieder nach neuen Lösungen in neuen Situationen suchen!
Uns allen wünsche ich viel Mut und Energie für das weitere Miteinander!
Wer in diesen besonderen Zeiten noch Unterstützung bei der ehrenamtlichen Arbeit braucht oder sich ehrenamtlich einbringen möchte, darf sich gern bei mir telefonisch unter 02334 444510 oder per Mail an brinkmann@am-hagener-kreuz.de melden.

Annette Brinkmann

Tag + Nacht
Tel. (0 23 31)
2 66 28

D+H
Inh. Ellen Danowski e.K.

**ERD-, FEUER- UND
SEEBESTATTUNGEN**

Märkischer Ring 107
58097 Hagen



Unsere Osterkerzen

Wie schon in den vergangenen Jahren sind die Osterkerzen in unseren Kirchen wieder selbst gestaltet worden.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei
Frau Ryschka, Frau Rohlf's,
Frau Druschel, Frau Schröder,
Frau Hankeln und Frau Enderle.



Seit 1956

IHR Fachmann in Hagen für

- Markisen
- Polsterei
- Insektenschutz
- Gardinen
- Bodenbeläge
- Sicht-/Sonnenschutz

Beratung Handwerk Service



Zehlendorfer Str. 37
58097 Hagen
Tel. 02331 22788
www.albuschat.de

Der Weg der Maske

Seit Ausbruch der Pandemie ist die Maske ein Teil unserer Gesellschaft geworden. Daher bot sich für mich, als gelernte Schneiderin, die Chance, mein geliebtes Handwerk wieder auszuüben. Jedoch musste ich erst in Erfahrung bringen, ob ich Masken nähen kann. Diese Frage konnte ich jedoch relativ schnell mit „Ja“ beantworten, obwohl Masken für mich Neuland waren. Das positive Feedback erhielt ich von Freunden, Verwandten und der Familie.

Am Anfang produzierte ich drei Masken, dann zehn und heute steht die Nähmaschine gefühlt nicht mehr still. Quasi täglich nähe ich neue Masken. Nicht nur für Freunde und die Familie, sondern auch für die Gemeinde, die kfd und die indischen Patres. Auch für die unterschiedlichsten Anlässe wie Hochzeiten, Taufen, etc. oder auch passend zur Kleidung habe ich Masken genäht. Dabei sind der Vielfalt keine Grenzen gesetzt. Es macht mich besonders stolz,



wenn Menschen, die meine Maske tragen, darauf angesprochen werden, woher die Maske stammt. Zudem konnte ich auch andere motivieren, ebenfalls Gutes zu tun und Masken zu nähen. Nach der Herstellung von bislang fast 100 Masken ist noch kein Ende in Sicht. Mein Versprechen an Euch: Solange Masken dazu beitragen, die Verbreitung des Virus einzudämmen, werde ich Masken nähen.

Helga Vögler, kfd St. Elisabeth

voeste
BESTATTUNGEN
VERTRAUEN SEIT GENERATIONEN

Eigene Andachtshalle und
Abschiedsräume

Frankfurter Str. 61a-63 · Voerder Str. 2a
Tel: 22 22 0 · www.voeste-bestattungen.de





Nach dem Lockdown!

17. Mai 2020 - Sonntagvormittag in Heilig Kreuz

Ich besuche zum ersten Mal seit vielen Wochen wieder einen Gottesdienst. Ich bin gespannt, was mich erwartet. Dieses Coronavirus - es hat das ganze menschliche Miteinander verändert. Ich freue mich auf die ersten Begegnungen, auch auf das Gebet an diesem besonderen Ort.

Angekommen in der Sakristei dann die vertrauten Gesichter - hinter Masken - erkennbar an Statur, Gesten, Stimme, Frisur und Augen. Keine Nase, kein Mund, kaum Mimik, nur Augen - Fenster zur Seele. Die Augen - jetzt ein ganz bedeutsames Kennzeichen - Blicke und Blickkontakt. Wir sehen alle etwas wie Verbrecher aus, so als wollten wir eine Bank überfallen. Masken - um andere zu schützen - Mund-Nasen-Schutz - unangenehm warm - das Atmen mühsam.

Dann betrete ich den Kirchenraum. Als erstes fällt mir das rotweißgestreifte Flatterband auf. Bänke gesperrt - Räume abgegrenzt - Richtungspfeile auf den Boden geklebt. Flatterbänder bekannt aus Krimis um einen Tatort abzusichern - bei einem Unfall um die Unglücksstelle zu sichern - an Baustellen um auf Gefahrenquellen aufmerksam zu machen - aber in einer Kirche? Das Virus macht keinen

Unterschied zwischen Tatort, Unfallstelle, Gefahrenzone, Kirche. Es bedroht uns überall.

Ich begrüße die Gottesdienstbesucher, bitte sie, ihre Hände zu desinfizieren, halte Namen, Adressen und Telefonnummern fest und bitte sie, einen der gekennzeichneten Plätze auszuwählen. Allein. Nur zwei Personen in einer Bank. Familien dürfen zusammensitzen. Auf das Segnen mit Weihwasser muss verzichtet werden, die Becken sind leer. Na ja - segnen geht ja auch ohne Wasser.

Später in der Bank darf ich den Mundschutz ablegen. Ich bin froh - wieder durchatmen - frische Atemluft einsaugen - aber nicht zum Singen. Das ist nicht erlaubt. "Wer singt betet doppelt", hat Augustinus gesagt. Heute also nur ein einfaches Gebet - Gott wird es verstehen, er ist ja selbst ein singender Gott, wie es so schön in einem Lied heißt.

Langsam komme ich zur Ruhe. Und dann beginnt der Gottesdienst. "Von guten Mächten wunderbar geborgen", erklingt es von der Empore herab. Ja. Geborgen. Von Gott getragen. Er ist da. Er nimmt die Angst. Und dann weiß ich plötzlich: Ich bin zu Hause. Ich spüre, was ich in den letzten Wochen vermisst habe: Gemeinschaft - wenn auch auf Abstand - aber real - mit echten Menschen und nicht mit Bildern von ihnen. Vertrautheit - Zuversicht - Energie. Ich bin dankbar.

Barbara Pieper

Hoffnung säen

Aktion Samentütchen

Über eine besondere Postsendung freuen sich im Sommer die Mitglieder der Kolpingsfamilie:

Liebe Kolpingschwester, lieber Kolpingbruder

„Die Leute vom neuen Weg“ so sagte das Umfeld über die ersten Christen. Und heute – 2000 Jahre später – sind wir am Ende – am Ende des Weges? So scheint es manchmal in diesen Corona-Zeiten. Dabei machen wir nur eine Pause auf dem Weg.

Wir sitzen auf moosbewachsenen Baumstämmen und sprechen miteinander.

Einige zeigen auf den Wegweiser dort am

Wegrand. Wenn man hingehet und genauer darauf schaut, erkennt man, dass er keine Namen trägt. Das irritiert manche. Also zurück zu den anderen und gemeinsam überlegt, welchen Weg man einschlagen soll. Aber es hat noch Zeit. Die Pause ist noch nicht zu Ende. Zeit zum Aussäen der mitgebrachten Samentütchen. Mal sehen, was daraus wird. Blumen vermutlich.

Wir legen Dir eine solche Samentüte bei. Vielleicht findest Du ein Stück Erde, in die Du den Samen der Hoffnung hineingeben kannst.

Und berichte später, was daraus geworden ist.

Bleib gesund!



Das Leitungsteam der Kolpingsfamilie Hohenlimburg im Juli 2020

Blumen Stenner GbR

Floristik - Gartenbau

Seit über 70 Jahren für Sie in der Hohenlimburger Innenstadt

Große Auswahl an Schnittblumen, Frühjahrsblühern, Balkonpflanzen, Herbstblühern, Stauden und Topfpflanzen aus eigener Produktion



Preinstraße 1 - 58119 Hagen - Tel.: 02334/42575

Nutzen Sie unseren Bestell- und Lieferservice!

VeLight

Die digitale Kerze

Es gibt so viele Momente, in denen wir in einem Augenblick voller Emotionen eine Kerze entzünden möchten. Aber oftmals fehlt uns die Zeit oder die Gelegenheit für den Gang in die Kirche, um dies selbst zu tun.

Oder die Kirche ist gar geschlossen, wie wir es in der Corona-Pandemie erleben mussten. Dann denken wir daran, warum wir so vieles mit unserem Smartphone erledigen, aber keine Kerze für uns in der Kirche entzünden lassen können. So entstand die Idee einer „Digitalen Kerze“. Unter dem Namen „VeLight“



ist es möglich, im Internet eine Kerze digital zu entzünden und über eine digitale Nachricht einen Menschen spüren lassen, dass wir an ihn denken oder in dieser schweren Zeit in Gedanken bei ihm sind. Das Besondere an VeLight ist, dass es darüber hinaus die Möglichkeit gibt, diese Kerze

ganz real in der Kirche Heilig Geist von Pater Elgan entzünden zu lassen, zusammen mit einem persönlichen Text oder einem Gebetsanliegen, das mit dem Entzünden der Kerze vor Gott gebracht wird. Ein Teil des Betrages, der für das Entzünden der digitalen

Kerze entrichtet werden muss, geht als zusätzliche Spende an unsere Kirchengemeinde für eine caritative Nutzung.

So können wir eine Kerze anzünden, wann immer uns danach ist und egal, wo wir uns gerade befinden. Durch dieses digitale Medium teilen wir unsere Liebe und Sorge für die Menschen, die uns am Herzen liegen, aber oft auch weit weg von uns leben.

Wir freuen uns über dieses digitale Angebot und hoffen, dass immer mehr Gemeindemitglieder eine Digitale Kerze unter www.velight.com entzünden.

Pater E. Elgan OCD

Verrückte Zeiten, verrückte Ideen

Digitale Firmvorbereitung 2020

Der letzte Gottesdienst vor dem Lockdown: Am 8. März trafen sich noch über 130 Firmbewerberinnen und -bewerber aus unseren Gemeinden in St. Bonifatius zur Sonntagsmesse und zu diversen Treffen. Noch ahnte niemand, dass in wenigen Tagen die geplante Firmvorbereitung abgesagt werden musste! Das Firmsegnen auf dem IJsselmeer, das Pilgerwandern nach Köln, 2 Fahrten in den Jugendhof Lennestadt, der Alphakurs und die „Vor Ort“-Gruppenstunden mussten coronabedingt entfallen. Und eine Frage drängte: Kann Firmvorbereitung notfalls auch ohne reale Treffen gelingen?

Ohne Corona wären wir wahrscheinlich nie auf die Idee gekommen, Jugendliche mithilfe von selbstgedrehten Videoclips auf die Firmung vorzubereiten. Von März bis September gab es jeweils einen Film mit einer Monatsaufgabe auf der Internetseite unseres Pastoralen Raums. Gegen Mitte des Monats dann einen weiteren Clip, der die jeweiligen Themen noch einmal vertiefte. Erstaunlich gut war das Feedback: Viele Jugendliche beteiligten sich an dieser neuen Form und waren erstaunt, wie vielfältig und abwechslungsreich die Monatsaufgaben waren. Weil ein „Meet and Greet“ mit Weihbischof Dr. Dominicus Meier OSB ebenfalls nicht stattfinden konnte, wurde ein Videoprojekt aus dem Boden gestampft, bei dem die Firmbewerberinnen und -bewerber ihre Fragen in Textform oder als Video einsenden konnten. Markus Ehrhardt besuchte den Weihbischof zuhause in Paderborn und dieser beantwortete die Fragen aus Hagen in einem 30minütigen, erfrischenden Videointerview.

In den Sommerferien gab es dann die Aufgabe, ein reales, coronakonformes dreistündiges Firmtreffen zu besuchen.

HIER BEI UNS

**CORONA
SCHUTZ
ARTIKEL**

**BERATUNG &
EINRICHTUNG**

**HOME
OFFICE**

Spannstiftstr. 56
58119 Hagen
02334 9285-0
info@bleasel.de

Bleasel
Wir machen Büros effizienter.

www.bleasel.de

Nahezu 20 Termine standen durch das Engagement unserer Firmbegleiterinnen und -begleiter den Jugendlichen nach Voranmeldung zur Verfügung. Viele meldeten hinterher zurück, wie gut es tat, sich wenigstens einmal miteinander austauschen zu können.

Und dann war es Zeit sich zu entscheiden. 120 Jugendliche bekräftigten ihr Ja zu Gott, Glauben und Kirche mit der Feier der Firmung. Damit dies in Coronazeiten möglich werden konnte, musste die Anzahl der Firmgottesdienste nahezu verdoppelt werden. In sieben bewegenden Firmgottesdiensten am 23. und 30. August sprach Weihbischof Dominicus den zu Firmenden Mut zu und spendete ihnen das Firmsakrament. Es waren berührende, intensive Firmfeiern. Vielleicht auch, weil sie in Krisenzeiten besonders stärken und in das Leben leuchten konnten?

Ein Gebet, das in allen Firmgottesdiensten gesprochen wurde, bringt dies wunderbar auf den Punkt:

Gott, wie verrückt scheint das, was heute geschieht:
In Zeiten von Mundschutz und Quarantäne,
in Zeiten von Abstandhalten und Distanz
kommen wir zu dir, damit du uns nahe bist!
Damit du uns tief berührst.
Damit du uns stärkst.
Damit du uns prägst.
Damit du uns salbst und segnest.

Dein Geist ermutigt uns,
das Leben mit dir zu gestalten,
dir in glücklichen Zeiten dankbar zu sein
und in Krisenzeiten bei dir Halt zu finden.
Dein Geist ermutigt uns,

Glaube, Liebe und Hoffnung niemals aufzugeben.
Dein Geist ermutigt uns,
Gemeinschaft selbst in Isolation lebendig zu halten.
Dein Geist ermutigt uns,
Teil deiner Kirche zu sein, die zwar nicht perfekt ist,
aber durch uns lebendiger werden kann.
Dein Geist ermutigt uns,
mit Worten und Taten deine Botschaft zu bezeugen.

Gott, wie verrückt scheint das, was heute geschieht:
Gott braucht Mensch! Und Mensch braucht Gott!
Amen.

Markus Ehrhardt



Weihbischof Dr. Dominicus Meier OSB online

Zurück in die Zukunft!

Firmung in der Gegenwart

„Hör gut zu, Marty! Was immer du auch tust, gib nicht 2020 ein!“
Dieser Satz war Teil eines Bildes in dieser Corona Zeit: Doc Brown sagt das zu Marty Mc Fly, beides Charaktere aus „Zurück in die Zukunft Teil I-III“ als Hinweis zur Bedienung der Zeitmaschine kurz vor Abflug in die nächste Zeit. Auch ich hatte dieses Gefühl zwischendurch, dass ich dieses Jahr einfach abhaken kann, in dem alles verquer und schief läuft. Doch mit den Lockerungen kam auch wieder das alte Engagement in mir hoch. Da schrieb Markus Ehrhardt uns an, dass im Sommer nach all der langen online-Firmvorbereitung wieder Treffen angeboten werden können. Da habe ich sofort Kontakt mit unserer Evangelisierungsgruppe aufgenommen, so dass wir zu unserer und zur Freude der Jugendlichen insgesamt vier Treffen zum Thema „Du wirst extrem geliebt“ und „Heiliger Geist“ in Sankt Elisabeth und St. Bonifatius durchführen konnten. Trotz Masken, Desinfektion, Abstandsregel und begrenzter Teilnehmerzahl hat der persönliche Kontakt zum Team und zu den Jugendlichen Spaß gemacht und der Austausch gut getan! Ich habe für alle Gemeindemitglieder Verständnis, die aus verschiedenen

Gründen den Gottesdienst nicht besuchen.
Für mich war es schön, wieder vertraute Menschen zu sehen, als Lektorin meinen Dienst zu verrichten, wieder nach Hause zu kommen und Gottesdienste (erst Wortgottesdienste und später Messfeiern) mitfeiern zu können. Ich wünsche allen Firmbewerbern und allen Firmkatecheten eine unvergessliche Firmung 2020, die geprägt ist vom lebendigen Heiligen Geist und dass alle an diesen Tagen schöne Familienfeiern erleben. In diesem Jahr wird auch meine Tochter Johanna das Sakrament der Firmung empfangen, so dass ich in doppelter Freude dabei sein werde.
Ich wünsche uns, dass wir in vielfältiger Weise in dieser Zeit in Verbindung bleiben, für einander beten und einander helfen.

Tanja Nießen am 16. August 2020





Impressionen

Firmung 2020

Das war neu, neben Hirtenstab und Mitra lag in diesem Jahr in der Sakristei die unvermeidliche Anwesenheitsliste bereit.

Auf Abstand und mit Mund-Nasenschutz wurden in diesem Jahr 120 junge Menschen aus dem Pastoralen Raum Am Hagener Kreuz von Weihbischof Dominicus Meier gefirmt.

Die „besonderen Bedingungen“ ließen zu den zwei Firmfeiern in Sankt Bonifatius nur einen Wortgottesdienst ohne Gesang der Gemeinde zu. Nur jede zweite Reihe in der Kirche durfte von bis zu acht Familienmitgliedern besetzt werden.

Die gewinnende und den Jugendlichen zugewandte Art von Weihbischof Dominicus ließ diese Umstände jedoch schnell gegenüber dem eigentlichen Fest zurücktreten und ermöglichte eine sicher unvergessliche Firmfeier.

Elmar Rieke





Erstkommunion 2020

Jesus, erzähl uns von Gott

Auch die Erstkommunionfeiern, die im Frühjahr 2020 hätten stattfinden sollen, waren natürlich von der Coronapandemie betroffen. Im April konnte es keine Feiern geben, und auch die Vorbereitung der Kinder unter dem Motto „Jesus, erzähl uns von Gott“, wurde abrupt unterbrochen. Für viele Familien keine einfache Situation, da das Fest schon lange geplant war, und viele Gäste sich auf diesen Tag mit den Kindern gefreut hatten.

Unsere Gemeindeassistentin Anna Lena Drees hat daraufhin ein Online-Format der Erstkommunionvorbereitung erarbeitet. In 16 kurzen Videos greift sie unterschiedliche Fragestellungen von Ostern über Dreifaltigkeit bis Pfingsten auf und verbindet diese mit Arbeitsmaterialien, die auf der Homepage zum Download zur Verfügung stehen. Wer einen Einblick in diese Art der digitalen Erstkommunionvorbereitung bekommen möchte, findet die Videos auf unserer Homepage www.am-ha-gener-kreuz.de unter Aktuelles.

Zu Beginn der Sommerferien bekamen dann alle Erstkommunionfamilien Post mit der Möglichkeit eine von drei Optionen zu wählen. Erstens, die Erstkommunion auf das Jahr 2021 zu verschieben oder zweitens, die Erstkommunion in Kleingruppen von 7-9



Kindern im September und Oktober 2020 zu feiern. Die dritte Möglichkeit war, die Erstkommunion im Rahmen einer regulären Messfeier in einer unserer vier Gemeinden zu begehen. 90 Familien entschieden sich für die Feier in Kleingruppen, und so feierten wir in elf Gottesdiensten Erstkommunion. Je nach Größe der Kirche durfte jede Familie zwischen 12 und 19 Personen mit in die Kirche bringen. So wurden alle Abstandsregeln eingehalten und das bestehende Hygienekonzept berücksichtigt.

Elf Kinder empfangen das Sakrament der Kommunion sonntags morgens im normalen Gemeindegottesdienst und 25 Kinder wollen die Feier im Jahr 2021 nachholen.

Erstkommunion 2021

Vertrau mir, ich bin da!

Die Vorbereitung der Kinder, die im kommenden Jahr in unseren Gemeinden zur Erstkommunion gehen möchten, wird voraussichtlich im März 2021 unter dem Motto „Vertrau mir, ich bin da!“ starten. Dazu wurden die Familien angeschrieben, die ein katholisches Kind im dritten Schuljahr haben. Zur Vorbereitung stehen auch im kommenden Jahr unterschiedliche Vorbereitungswege zur Verfügung. Jede Familie wählt den für sie passenden Weg aus. Im September und Oktober 2021 wollen wir dann Erstkommunion feiern.

Dies ist an folgenden Wochenenden geplant:

11. / 12. September 2021:
Sankt Bonifatius, Hohenlimburg

18. / 19. September 2021:
Heilig Geist, Emst

26. September 2021:
Heilig Kreuz, Halden

2. / 3. Oktober 2021:
Sankt Elisabeth, Hagen

Ansprechpartnerin in allen Fragen zur Erstkommunion ist Gemeindeferentin Catherine Bings.

Sommerlager (wie) zuhause

EWOX SoLa 2020 Garbeck

Sommerurlaub, Geburtstagsfeiern, Abibälle,... Viele Absagen, die sich dieses Jahr in unser aller Kalender bemerkbar gemacht haben. Auch hinter unserem Sommerlager stand lange ein großes Fragezeichen. Ursprünglich geplant war die Slowakei als Reiseziel mit einem Zwischenstopp in Österreich, wobei allen schnell klar war: 2020 – Das können wir vergessen.

Und dann ging alles ganz schnell: Nach langer Ungewissheit begannen wir Ende Juni mit den ersten konkreten Vorschlägen: Elternabend, Vorstellung und Konkretisierung der Planung, Formalitäten, Zeltverteilung, Allgemeinmat, Streckenplanung, Großeinkauf, Packen und schon steckten wir mittendrin im Sommerlagerfieber. Ab da hieß es nicht mehr Slowakei und Zug, sondern Garbeck und zu Fuß.

Nachdem wir auch den Großeinkauf hinter uns gebracht hatten, ging es am 27. Juli an der St. Elisabeth-Kirche los. Nach einem kleinen Aussendungsgottesdienst von und mit Markus Ehrhardt wanderten wir schwer bepackt über Emst und Holthausen nach Niggenbölling. Der Wetterfrosch schickte uns mit Regen auf den Weg, der uns das erste und zum Glück auch letzte Mal die Regenponchos auspacken ließ. Dort verbrachten wir unseren ersten Abend auf dem Feld eines Bauernhofes, wo auch Bekki, eine Pfadfinderin aus dem Stamm Don Bosco lebt. Mit ihr machten wir noch einen kleinen Ausflug zum Hagerer Gipfelkreuz und genossen den Abend mit Lagerfeuer, Marshmallows und Getränken.

Mit einem kleinen Gastgeschenk verabschiedeten wir uns am nächsten Tag von ihrer Familie und machten uns bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg durch Täler und Berge nach Altena... und dann noch weiter :). 1000-Höhenmeter an einem Tag zu wandern wurde erfolgreich geknackt und dementsprechend erleichtert und kaputt ließen

wir uns dann im Wald nieder. Allerdings nicht bevor es in Altena noch eine Eispause gab, in der wir überraschend Besuch von fliegenden Eiern empfingen und von einer netten Dame zwei riesige Tüten mit Brötchen geschenkt bekamen. Uns erwartete darauf eine mehr huppelige als gemütliche Nacht für die Zeltschläfer, während unsere Hängemattenfreunde die Nacht in der Hängematte genießen konnten. Mit der Aussicht auf eine Dusche sind wir am nächsten Morgen hochmotiviert mit gepackten Rucksäcken gestartet und verbrachten den Nachmittag im Freibad. Ohne ein wirkliches Ziel für die Nacht sind wir dann am Abend auf der Suche nach einem Schlafplatz weiter in Richtung Garbeck gewandert. Letztendlich fanden wir uns doch auf der Zielgeraden nach Garbeck wieder und schleppten uns tapfer die letzten Kilometer an die vorläufige Endstation des Lagers. Angekommen am Ziel hieß es dann erst mal Schuhe aus und durchatmen!

Bis alle ihren Schlafplatz eingenommen hatten wurde noch lange und viel musiziert, da die Gitarren in den vergangenen Tagen eindeutig zu wenig Beachtung erhalten hatten genauso wie unsere Singstimmen. Ausgeschlafen und ohne den Gedanken, den Wanderrucksack erneut wanderfertig packen zu müssen, gingen wir den ersten vollen Standlagentag entspannt an. Für die Einen ging es zum Einkaufen, für die Anderen an die Lagerbauten, und wieder fanden wir uns am Nachmittag beim Gitarre spielen.

Am nächsten Tag wurde auch schon die Lagersauna eingeweiht, die sich für den ein oder anderen zum Sommerlagerhighlight mauserte. Mit selbstgebackenem Brot, Eis, einer Großbestellung von Captain Curry als feierliches Abendmahl im Magen ging es dann auch schon wieder warm eingemuckelt auf die Isomatte und in die Hängematte, bis uns der diesjährige Lagerhahn, die heißgeliebte Schreddermaschine von nebenan, aus den Träumen riss. Halb so schlimm, denn es warteten Crêpes auf die EWOX mit allem an Be-

lag, was das Pfadfinderherz begehrt. Den Tag verbrachten wir mit einer sehr schönen Methodikrunde sowie unseren allzeit durchgeführten Diskussionen über Gott und die Welt und andere kontroverse Themen. Für die Pfadis gab es an diesem Tag noch eine kleine Überraschung, da Kathrin, eine unserer Leiterinnen, in liebevoller Arbeit einen Lageraufnäher für uns gestaltet hatte, der einen Platz auf der Kluft mehr als verdiente. Der Abend und somit auch das Bergfest näherten sich und nach einer köstlichen Gemüselasagne kam es zur HippieHochzeit mit insgesamt fünf Bräuten bzw. Bräutigamen. Die Hochzeitsfeier musste dann leider in der Jurte stattfinden, da wir anscheinend am Vortag nicht aufgegessen hatten. Umso leerer wurden die Paradiescreme und der Vanillepudding allerdings ausgekratzt. Am nächsten Tag entdeckten wir Volleyball und Wikinger Schach für uns und mähten den Garbecker Rasen doppelt und dreifach mit dem Aufsitzrasenmäher. Außerdem erstellten wir in einer weiteren kleinen Methodikrunde „Das Drehbuch unseres Lebens“ (Liebe Grüße an Kathrin und Julchen an dieser Stelle für die tollen Inspirationen). Besonders da merkten wir, wie offen wir in unserer Gruppe reden können und, dass wir es alle sehr schätzen die Zeit miteinander verbringen zu dürfen!



Ein echtes Survival-Abenteuer erlebten wir an unserem letzten Standlagertag, der sich daneben hauptsächlich um Abbau und Aufräumen drehte. Nur mit Wasser und Taschenlampe bewaffnet spazierten wir am Nachmittag in den Wald. Nach einer anstrengenden Runde „capture the flag“ in prädestinierter Geländespielumgebung entschieden wir uns für den Bau einer Waldhütte aus und mit mehr oder weniger stabilen Ästen und Baukenntnissen. Das Wichtigste war jedoch: Sie stand. Wenn es nach den Leitern gegangen wäre, jedoch nicht mehr lange, da ein lautloser, nächtlicher Angriff auf unsere Hütte geschehen sollte. Dank vereinter Pfadikräfte und gespitzter Ohren wurde unser selbst errichtetes Halstuch-Banner sehr gut verteidigt: Keiner der Leiter konnte sich erfolgreich an das Banner heranpirschen. Dass die Mädels Kringel mitten im Wald aufgabelten, hat zum Glück ganz Garbeck mitbekommen – EWOX und Co. sind weiterhin taub. Belohnt wurde unser Einsatz schließlich mit leckeren Mitternachtswraps. Nach einer relativ kurzen Nacht ging es anschließend wieder in die Wanderschuhe inklusive Socken (vereinzelt auch bereits getragen während des ersten Hikes– sehr zur Freude der Anderen). Vorbei ging es an steilen Bergen bis zu einem Segelfluggelände, auf dem wir eine kleine Segelflugzeugein-

weisung bekamen und den Leuten beim Fliegen zuschauten. Angekommen an der Sorpetalsperre, nach einer kurzen aber asphaltreichen Etappe, hieß es nach dem Zeltaufbau: Schwimmen!! Abgekühlt und frisch geduscht befanden sich zumindest die meisten Pfadis in ihren Schlafsäcken und am nächsten Morgen auf dem Weg ins Strandbad. Aufgrund der Corona-Regelungen mussten wir um 13.00 Uhr wieder raus und gönnten uns bei der brennenden Mittagssonne ein kühles Getränk und „crazy Pommes“. Gestärkt ging es dann weiter in Richtung Tiggess-Hof, auf dem wir am frühen Abend sehr nett empfangen wurden. Ein Teil der Pfadis schwebte derweil im siebten Himmel, da wir auf der Strecke zum Bauernhof ein Nutzhanffeld durchquert hatten. Die eine Hälfte von uns half auf dem Hof Kühe melken und die andere Hälfte machte sich an den Zeltaufbau und unterstützte beim Kleintiere füttern. Gemeinsam setzten wir noch die Hühnerställe um, bevor es nach einer großen

Runde Pasta Snacks ans Lagerfeuer ging. Nicht zu vergessen sind natürlich die leckeren Bratwürstchen und der selbstgemachte Stockbrotteig vom Bauernhof unseres Vertrauens. In der kurzen Zeit, die wir bei Herrn und Frau Tiggess auf dem Hof verbrachten, konnten wir von ihnen viel über Tierhaltung und die Landwirtschaft allgemein lernen. Der erste Wecker klingelte am nächsten Morgen schon um kurz nach sechs, da wir erneut mithelfen durften die Kühe zu melken. Jetzt nicht mehr nur nach Lager, sondern auch nach Kuhstall stinkend peilten wir unser Ziel, den Neheim-Hüstener Bahnhof, an. Von dort aus fuhren wir sehr zur Freude unserer Mitfahrer in Richtung Schwerte, wo wir die letzte Nacht bei sehr netten Schwerter Pfadfindern im Pfadfinderheim verbringen durften. Nach einer Runde Eis und Einkaufen gab es ein krönendes Abschlussabendessen mit einer Reispfanne, Rosmarinkartoffeln, Salat und selbstgemachtem Zaziki. Anschließend



trafen wir noch die letzten Vorbereitungen für das Pfadiversprechen, das wir bei Lagerfeuer, Kerzenlicht und mit wechselnden Partnerinterviews über uns und unsere Pfadfindervergangenheit verbrachten. Viel Zeit für einen ruhigen Ausklang blieb allerdings nicht, denn es gab um Mitternacht noch einen Geburtstag zu feiern. Nach drei Geburtstagsliedern, einem Geburtstagskuchen, Lagerfeuer und Co. ging es für uns ein letztes Mal im Lager in die Schlafsäcke. Dort verweilten wir aus Versehen etwas länger als geplant und veranstalteten ein Turbopacken inklusive Sonnencremesession. Unser Weg nach Hause führte uns durch die knalpende Sonne über Berchum nach Halden, durch den Fleyer Wald, um schließlich gemeinsam an der St. Elisabeth-Kirche einzutreffen. Auf der Strecke machten wir es uns zur Aufgabe, unseren gesamten Wegproviant zu verspeisen, was uns erfolgreich gelungen ist. Die letzten Minuten Lager verbrachten wir sowohl mit stinkenden als auch mit schwitzigen Füßen und Körpern bei einer schönen Reflektionsrunde im Klostergarten.

Rückblickend können wir auf jeden Fall von einem gelungenen Sommerlager sprechen, das uns alle als Gruppe zusammengeschweißt hat. Zusammen erlebten wir das ein oder andere unvergessliche Abenteuer und verbrachten viel Zeit gemeinsam in der Natur. Wir spielten so viel Gitarre, bis die Spieler lahme Finger bekamen, wanderten so lange, bis wir die schmerzenden Körperteile nicht mehr an einer Hand abzählen konnten, aßen so gut und viel, dass das diesjährige Sommerlager alle Rekorde von leckerem Lageressen gebrochen hat, schliefen gerade so viel, dass genug Kraft für den nächsten Tag gesammelt werden konnte, lachten, bis unsere Bäuche wehtaten, diskutierten über Gott und die Welt, bis wir uns den Mund fusselig geredet hatten und duschten wenig. Das und noch viel mehr schöne Erinnerungen bleiben uns allen von diesem Sommerlager im Gedächtnis, und wir werden stets mit einem Lächeln im

Gesicht an diese zwei besonderen Wochen zurückdenken. Auch bei unseren Leitern möchten wir uns bedanken. Für ihre Spontanität, ihre Geduld, ihre Fürsorge, ihre Belastbarkeit, ihr offenes Ohr, ihre Entschlossenheit, aber vor allem für ihre Bereitschaft, sich auf ein Lager und die damit verbundenen Risiken in Zeiten von Corona einzulassen. Ohne eure Entschlossenheit wäre uns ein Sommerlager wie dieses nicht möglich gewesen. Dank dieses Lagers war es uns allen möglich, den Coronastress für diese Zeit auszublenzen und mal wieder abzuschalten. In diesem Sinne ein großes DANKE von den Pfadis und auf viele weitere erlebnisreiche Sommerlager!

Gut Pfad! Die EWOX ein Bericht von Anna Schmitz



Fränznier
Schul- und Bastelbedarf

Holbeinstr. 8
58095 Hagen
(zwischen unterer Haldener-
und Lutzowstraße)

Fon/Fax 02331 26280
mail@fraenzner.de
www.fraenzner.de
www.bastelhandel.com

Zeltlagersaison 2020

Lager ist was DU draus machst!

Wir von der KjG Hagen-Emst fahren normalerweise mit fast 120 Kindern in 4 Teams hintereinander nach Siedlinghausen auf unseren Zeltplatz im Sauerland.

In diesem Jahr hat jedes Zeltlagerteam stattdessen ein Alternativprogramm vorbereitet, von dem wir gerne berichten möchten.

Um einen Überblick über die verschiedenen Aktionen zwischen Online-Angeboten & Präsenzaktionen zu bekommen, haben wir für die Kinder und Eltern ein „Padlet“ erstellt, eine Internetplattform, auf der man Fotos,



Dateien und Links austauschen kann. Jedes Team hat dabei unterschiedliche Angebote für die Kinder & Jugendlichen „gestrickt“. So hat unser jüngstes Team (zunächst „Kokis“ genannt), wel-



ches zum ersten Mal mitgefahren wäre, 5 Tage Lagerfeeling enbloc erlebt, sie haben sich einen Teamnamen gegeben (Zitronenbande) und typische Lager-spiele & Tageselemente kennengelernt. Die Geisterpinguine hatten einen Mix aus Präsenz- & Onlineaktionen. Zu Beginn gab es ein Starterpaket, welches sie sich beim „Homecamping-Log-In-Anreisetag“ erspielt hatten. Darin enthalten: Ein „Lageradventskalender“ mit Lageraufgaben für jeden Tag um ins richtige Lagerfeeling zu kommen, Materialien für die Online-Morgenrunden zum Thema „Glück“, KjG-Bändchen und noch ein paar Kleinigkeiten. Es folgte ein Kreativnachmittag „Morgenrunde am Nachmittag“, sowie eine Tageswanderung im Hagerer Raum. Zusätzlich gab es noch das Angebot einer QR-Wanderung über Emst, welches die Gruppe selbstständig mit Familie oder Freunden plus Smart-

phone durchführen konnte. Zum gemeinsamen Abschluss haben wir eine Online-Hammerrunde über die Plattform „Discord“ abgehalten. Eine spannende und lustige Erfahrung.

Die Feuerhasen wurden durch ihre Lagerzeit mit Briefen von den Papageien „Carlos die Klaue & Frieda die Feder“ mit Geschichten und zu lösenden Aufgaben begleitet. Auch dieses Team hatte drei Präsenzaktionen, einen Wandertag, einen Bastelnachmittag und einen Singabend im Emster Park organisiert. Unser ältestes Team, die Wolfsgäng, wäre dieses Jahr eigentlich auf Kanutour gefahren. Als Alternativangebot gab es hierfür ein gemeinsames Wochenende mit Tagesausflügen: Kletterwald, Kanufahren und Adventure Hiking sorgten für weniger Lagerwehmut.

Teamübergreifend haben wir über das Padlet sowohl ein obligatorisches Regenprogramm als auch kleine „Mein Team kann“ Challenges eingerichtet. Ein Highlight war auch das „Rent a Überfall“-Angebot. Die Eltern konnten für ihre Kinder Überraschungsüberfälle von unserem Leitungsteam buchen. Mit einer Lagerolympiade a la Eltern gegen Kinder haben wir den insgesamt sieben Familien, die das Angebot buchten, eine tolle Überraschung ermöglicht.



Weitere Fotos & Kurzberichte finden sich auf unserem Instagramaccount. Auch wenn wir uns wieder auf unser gewohntes Zeltlager in Siedlinghausen freuen, sind wir glücklich und dankbar über die etwas andere Lagerzeit, hatten eine Menge Spaß und so manch ein Moment fühlte sich auch wie das „echte“ Lager an...

Nadine Kochskämper-Holzhausen



HAUSEMANN & MAGER

ReiseStern Westfalen

**... und nach den Festtagen
in den Urlaub !**



www.hausemann-mager.de

Auf digitalen Pfaden

Die DPSG Hohenlimburg 2020

Als einer der ersten Stämme überhaupt ging die DPSG in Hohenlimburg von März bis Juni online. Via Instagram konnten Gruppenstunden stattfinden und der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen aufrecht erhalten werden.



Das Pfingstlager musste in diesem Jahr zuhause stattfinden. Das Zelt stand jeweils im eigenen Garten. Dennoch gab es ein komplettes Lagerprogramm: Morgenrunden mit Abstand auf dem Kirchplatz, eine Fotorallye in Kleingruppen, in vielen Familien Lagerfeuer,



Stockbrot, Krümeltee und alles, was ein Lager so ausmacht. Für den Kontakt untereinander sorgte auch hier vor allem Instagram. Das ganze Wochenende wurde ins Netz übertragen. Es wurden Bilder und Erlebnisse geteilt. Ganz analog gab es aber auch eine Postkartenaktion - aus alten Materialien sollten Karten „rund um die DPSG“ gestaltet und untereinander verschickt werden. Alle Stufen haben versucht, im Sommer eine Stufenaktion „mit Abstand“ durchzuführen. Während einer Schnitzeljagd durch den Lennepark haben die Biber ihr Versprechen vorbereitet und später beim Picknick mit Abstand im Pfarrgarten feierlich abgelegt. Die Pfadis und Rover erlebten das kleinste Sommerlager der Stammesgeschichte.



Ein ganzer Tag unter freiem Himmel - oder Stufenwechsel im September! Die Stufen hatten verschiedene Wanderungen durch Hohenlimburg zu bewältigen. Mittags trafen sich alle an der



Kirche wieder und die aufsteigenden Kinder und Jugendlichen liefen durch ein Leiterspallier in ihre neue Stufe, wo sie mit Corona-Fußcheck begrüßt wurden. Genauso wurde übrigens auch das Leiterversprechen von Felix, David und Luca besiegelt!

Tanja Münnich

Meilensteintag am 01. März 2020

Meilensteine begleiten das Zusammenwachsen der vier Gemeinden des Pastoralen Raumes Am Hagener Kreuz seit einigen Jahren. Am 1. März diesen Jahres – die Corona-Pandemie warf schon ihre Schatten voraus – fand im Heinrich-König-Haus der Heilig Geist-Gemeinde wieder ein solcher Meilensteintag statt. Ziel dieses Ereignisses war es, aktuelle pastorale und ehrenamtliche Aktivitäten einem größeren Kreis von Interessierten aus allen vier Gemeinden vorzustellen.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst mit anschließendem Imbiss übernahm Markus Ehrhardt die Moderation des Nachmittags, der mit der Kurzvorstellung einzelner Projekte durch die anwesenden Vertreter begann. Hier ergab sich ein buntes Bild von Angeboten, wie es auf dem Foto zu sehen ist.



Neugierig geworden, konnte anschließend in kleinen Gruppen weiter informiert und diskutiert werden. Besonderen Zuspruch erhielten unter anderem das Thema „Glaubenskurs“ und die Kirchenführung, die für das Thema „Offene Kirche“ warb. Auch wir von der „Kreuzweise“-Redaktion

konnten uns mit einigen Teilnehmern austauschen und wertvolle Anregungen für die nächste Ausgabe des Gemeindebriefes gewinnen. Nach dem Gedankenaustausch in kleinen Gruppen wurden die Ergebnisse in großer Runde präsentiert, in der anschließend noch einzelne Projekte wie das Trauercafe, die Firmvorbereitung und der Kochtreff angesprochen wurden. Vor dem gemeinsamen Abschluss stellten Frau Brinkmann und Herr Hoppe die neue Ehrenamtsbroschüre „Gemeinsam aktiv Am Hagener Kreuz“ vor. So konnten alle Teilnehmer einen druckfrischen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten in unserem pastoralen Raum mit nach Hause nehmen. Fazit: Einiges ist auf den Weg gebracht – vieles bleibt zu tun.

Rita Kubot, Carola Suwelack

PIEPER
BESTATTUNGEN

VORSORGE • BERATUNG

BESTATTUNGEN - Seit über 120 Jahren
das Haus Ihres Vertrauens

An der Kehle 7-7a • Tel. (02334)2687
58119 Hagen-Hohenlimburg
www.bestattungen-pieper.de

Nehmt Neuland unter den Pflug!

„Es ist Zeit, den Herrn zu suchen. Dann wird er kommen und Euch mit Heil überschütten“ (Hos 10,12b)

Unter diesem Motto fand im Erzbistum Paderborn im Pastoralen Raum am Hagener Kreuz vom 6. November bis 11. Dezember 2019 ein Glaubenskurs zur Neuevangelisierung statt. Diese Idee entwickelte sich erst auf dem Papier der Evangelisierungsgruppe und wurde nunmehr, dank der Unterstützung des diözesanen Institutes für Neuevangelisierung in Augsburg und Frau Keinath vom „Labor E – Evangelisierung und Entwicklung“, in unserem Erzbistum aktiv umgesetzt.

Nach viel Werbung mit Flyern, Ankündigungen in den Gottesdiensten, persönlicher Einladung durch das Evangelisierungsteam und ständiger Gebete um den Heiligen Geist meldeten sich über 40 Mitchristen aus dem gesamten Pastoralen Raum und darüber hinaus für unseren Kurs an. Es war überwältigend zu beobachten, dass sich die Begeisterung von Abend zu Abend steigerte und andere Gläubige angesteckt wurden, teilzunehmen.

Die Vorträge ab 19.00 Uhr hielt für uns Pastor Jürgen Drücker aus dem Pastoralen Raum Delbrück-Hövelhof. Den Anfang machte allerdings die Autorin des Kurses und Leiterin des Institutes Schwester Dr Theresia Mende OP persönlich und reiste dafür extra aus Augsburg an. Auch am vierten Abend kam die Mitarbeiterin des Institutes, Schwester Mechthild Steiner OP, nach Hagen, um uns in das Gebet um innere Heilung einzuführen.

Ab 20.00 Uhr verbrachten wir die Zeit in der stimmungsvoll ausgeleuchteten Kirche Sankt Bonifatius Hohenlimburg in Eucharistischer Anbetung mit einem praktischen Element zum jeweiligen Thema des Abends.

Die Lobpreislieder, begleitet durch das Keyboard und die Gitarre sowie kurze Impulse des Teams, boten Raum für die persönliche Anbetung des Herrn oft auch durch Ent-



zündung einer Kerze vor dem Allerheiligsten.

Die Themen Bekehrung, Wandlung, Versöhnung, Heilung, Taufenerneuerung (Gebet um den Heiligen Geist) und Sendung wurden inhaltlich anhand von Propheten wie zum Beispiel Jona oder von Aposteln wie zum Beispiel Petrus oder anderer Worte aus der Bibel in den Vorträgen als Glaubenswissen weitergegeben. Zu jedem Thema konnte ein Skript mit nach Hause genommen werden.

Anschließend erlebten die Gläubigen in der Kirche aktiv (wobei jeder für sich entscheiden konnte, ob er dazu bereit war) die Eucharistische Anbetung mit Einübung in



das persönliche Beten aus dem Herzen mit Hinführung zur Anbetung, das Angebot der Beichte, das Angebot des Gebetes um innere Heilung, die Tauferneuerung und das Gebet um den Heiligen Geist und eine Heilige Messe mit einer bewegenden Sendungsfeier.

Dank der unendlich vielen Helfer im Gemeindehaus, der Küster, der Musiker, Pastor Drüker, Pastor Kantor, der Schwestern aus dem Institut für Neuevangelisierung und vor allem durch die Teilnahme jedes einzelnen Kursteilnehmers war es für mich eine intensive Adventszeit, eine Stärkung im Glauben und ein Mut machen, weiter ein Teil der Evangelisierungsgruppe zu sein und allen von Jesus Christus zu erzählen, sich in der Gruppe der Christen durch den Herrn stärken zu lassen und weitere Ideen vor Ort zu überlegen und umzusetzen!

Für das Team: Tanja Nießen



Heilig Geist 2020

Beim Emster Karneval, da tanz ich!

Wussten Sie eigentlich schon, dass der Karneval nicht nur am Rhein, sondern auch an der Volme eine lange Tradition hat? Zumindest in Heilig Geist auf Emst ist das so. Seit vielen Jahren bereiten verschiedene Frauengruppen der Gemeinde ab Herbst zwei große Feste vor: Weiberkarneval am Donnerstag und Gemeindekarneval am Samstag für jedermann. Dass dabei tolles Programm auf die Bühne kommt und herrliche Stimmung im Heinrich König Haus herrscht, hat sich weit herum gesprochen und lockt viele Gäste an. Auch 2020 hatten wir zweimal ein volles Haus. Im Sinne des obigen Mottos wurde ausgelassen Karneval gefeiert, da das Wort Corona zu diesem Zeitpunkt noch weit weg war. Zum Glück - für alle Freunde des fröhlichen Feierns und Tanzens!

Der Bühnenzauber war wie immer vielfältig: Eine kfd Gruppe trat in diesem Jahr als "Schwarze Witwen" auf. Es wurde live davon gesungen, auf welche Weise die Damen ihre Ehemänner entsorgt haben. Die männlichen Zuschauer haben hierbei besonders gut zugehört! Das Dream Team stellte uns die Gemeinde der Zukunft aus dem Raumschiff „Emsterprice“ vor. Die Turngruppe lieferte einen flotten Piratentanz.



eigenen Beiträgen unterhält und fleißig Orden verteilt. Am Ende schließt die Jugend auch zuverlässig den Saal ab. Ein Höhepunkt war an diesem Abend das Zusammentreffen der Prinzenpaare aus Heilig Geist und aus St. Elisabeth. Auch die Elisabeth Gemeinde steht in einer langen Tradition und nutzt den Saal in der Vorwoche für ihre Festivitäten. Das Heinrich König Haus bietet den größten Raum in unserem pasto-



Kindertanzgruppen und Büttenredner vervollständigten das abwechslungsreiche Programm. Schon zum zweiten Mal präsentierte sich auch die närrische Schola mitspritzigem und schwungvollem Gesang. Die jungen Leute der KjG legen sich immer ganz besonders für den Gemeindekarneval ins Zeug. Aus ihren Reihen entspringt in jedem Jahr das Prinzenpaar, das dann den gesamten Abend moderiert, das Publikum mit



ralen Raum, der sich für solch große Feste eignet. Die Freude am Karneval verbindet die beiden Gemeinden schon über Jahrzehnte und stellt für beide eine große Bereicherung dar. Erwähnenswert ist die gute Zusammenarbeit der kfd Frauen von Heilig Geist mit dem Elferrat von St. Elisabeth. Gegenseitig treten wir mit aktuellem Programm in beiden Gemeinden auf. Die KJG Zeltlagerleiter von Heilig

Geist kellenerten beim Elisabeth Karneval. Im Gegenzug erfreuen die Elisabeth Pfadfinder mit ihrem Programm beim Heilig Geist Karneval. Beide Gemeinden profitieren von diesem Austausch. 2021 wird wohl alles anders sein. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir nach einer kleinen Pause wieder auf der Bühne stehen können und fröhlich miteinander lachen und feiern werden. In diesem Sinne "Hagau lo gohn."

Rita Wolff

VB
„Eure Volksbank – weltweit, ganz nah.“
Online. Offline. PERSÖNLICH.

Mo.-Fr.
bis 19 Uhr
geöffnet!

Volksbank Hohenlimburg eG
www.vb-hohenlimburg.de

The advertisement features a central image of a smiling man and woman wearing hats and a backpack, suggesting travel. To the left, there is a logo for 'VB' (Volksbank) with the slogan '„Eure Volksbank – weltweit, ganz nah.“' and 'Online. Offline. PERSÖNLICH.' Below the logo are several circular icons representing services like mobile banking, internet banking, and customer support. A large orange circle contains the text 'Mo.-Fr. bis 19 Uhr geöffnet!'. In the bottom left corner, there is a QR code. In the top right corner, the Volksbank Hohenlimburg eG logo and website address 'www.vb-hohenlimburg.de' are displayed.

Die Vielfa(e)ltigen

Wir, die Vielfa(e)ltigen, sind 12 Frauen im fortgeschrittenen Alter mit Leidenschaft für das Theaterspielen. Unsere Frauentheatergruppe besteht seit 1992 und hat lange Jahre das Gemeindeleben der Heilig Geist-Gemeinde mit ihren Auftritten bereichert.

Eigentlich wollten wir ja nicht mehr auf die Bühne, aber im September 2019 fragte die kfd Heilig Geist bei uns an, ob wir in der Adventfeier ein kleines Stück aufführen wollten.

Ja, wir wollten und fanden in unseren Unterlagen das Stück „Station Weihnachten“, das wir in den 1990er Jahren u.a. auch in der Stadthalle Hagen für die Seniorenunion aufgeführt hatten. Es gab davon auch noch ein Tondokument und wir fingen an zu üben.

Das Stück handelt von einer Reisegesellschaft auf einem Flughafen, der sich fremde Personen anschließen möchten. Eine Kranke, die fragt: „Warum besucht ihr mich nicht?“ Eine Obdachlose, die fragt: „Wo ist mein Zuhause?“ Eine Lückenbüßerin, die fragt: „Warum bin ich immer an allem schuld?“ Eine Außenseiterin, die fragt: „Warum grenzt ihr mich aus?“ Die Rentnerin hat wenig Geld und wenig Kontakt, die Arbeiterin in der Fabrik ist eine Nummer und das Kind fragt: „Warum gibt es Krieg?“ So wer-

den in diesem Stück Themen angesprochen, die immer aktuell sind und die Menschen zur Weihnachtszeit besonders bewegen.

Es hat uns Freude gemacht, zusammen wieder etwas auf die Bühne zu bringen. Wir konnten das Stück sogar insgesamt 4-mal im Dezember 2019 aufführen. Außerdem arbeiten wir aktuell an einem Film über „Station Weihnachten“. Die ersten Szenen sind bereits „im Kasten“.

Karin Kronenberg

Lesen & Hören
BUCHHANDLUNG

Dahlenkampstraße 2 · 58095 Hagen

Besuchen Sie uns und entdecken Sie
vielfältigen Lesestoff für Groß und
Klein, Kalender sowie Geschenke zu
Advent und Weihnachten.

Mehr als 3.000.000 Titel online:
www.lesenundhoeren-hagen.de

Heinrichs am Turm

Gemeindestammtisch

Wir hatten uns einiges vorgenommen im diesem Jahr...

- Erstes großes Emster Kneipenquiz
- „Ökumenisch anders“ - Auswärts und Draußen auf dem Kirchmaifest bei der Erlöser Gemeinde
- Heinrichs in Concert 3.0 und vieles mehr.

Die Pandemie hat uns eines Besseren belehrt und auch wir mussten alle Veranstaltungen absagen. Überlegungen, unsere Vorhaben draußen oder im Saal auf Abstand und mit Hygienekonzept

weiter umzusetzen, haben wir verworfen. Für uns wäre es nicht das Gleiche gewesen.

Unser Gemeindestammtisch lebt von sozialen Kontakten und der besonderen Atmosphäre. 2021 starten wir dann wieder und freuen uns auf jede Einzelne und jeden Einzelnen.

Die große Nachfrage zeigt uns, dass wir mit Heinrichs am Turm auf dem richtigen Weg sind, unsere schönen Gemeinderäume mit Leben zu füllen. Wir vermissen Euch genauso wie ihr uns! Besonders in diesen Zeiten merken wir, wie wichtig soziale Kontakte für Jung und Alt gleichermaßen sind. Bleibt gesund...

#heinrichsamturm#gemeindeerleben
#wiraufemst#pastoralverbundamhagenerkreuz

Mike Mankopf



Maria 2.0

Mirjam haut auf die Pauke

„Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm die Pauke in die Hand, und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her. Mirjam sang ihnen vor: Singt dem Herrn ein Lied, / denn er ist hoch und erhaben! / Rosse und Wagen warf er ins Meer.“ (Exodus Ex.15, 20-21)

Die zitierte Bibelstelle aus dem Buch Exodus ist sicher vielen bekannt. Sie erzählt von der Prophetin Mirjam, die auf die Pauke gehauen hat. Der Künstler Marc Chagall hat hierzu das ausdrucksstarke Gemälde geschaffen, das die erste

Messfeier der Gottesdienstreihe „Starke Frauen in der Bibel am 7. März 2020 in der Sankt Bonifatius-Kirche begleitete. Initiiert wurde diese Reihe von der Gruppe Maria 2.0 des Pastoralen Rau-



mes Am Hagener Kreuz, über deren Entstehung bereits im letzten Gemeindebrief berichtet wurde.

Eines der zentralen Anliegen von Maria 2.0 ist die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in der katholischen Kirche, also eine geschwisterliche Kirche, in der Weiheämter und Leitungspositionen nicht ausschließlich Männern vorbehalten sind. Zur Zeit Jesu und in den ersten christlichen Gemeinden hatten Frauen einen festen Platz in der Nachfolge und als Zeuginnen des Auferstehungsglaubens. Und auch im Alten Testament ist die Geschichte Gottes mit den Menschen immer auch eine Geschichte mit Frauen.

Deshalb wählte die Initiativgruppe exemplarisch vier Frauengestalten aus dem Alten und Neuen Testament aus, die an vier aufeinander folgenden Samstagen in den Vorabendmessen in unserem pastoralen Raum vorgestellt werden sollten. Die erste dieser Frauen war die Prophetin Mirjam. Die große und stimmungsvoll beleuchtete Bonifatius Kirche in Hohenlimburg war zu diesem Gottesdienst gut gefüllt, als den bunt gemischten Besuchern die Prophetin Mirjam unter verschiedenen Gesichtspunkten näher gebracht wurde:

1. Mirjam, die große Schwester des Mose

Die Bibel erzählt, dass Mirjam ihren Bruder Mose zur Rettung vor dem Pharao, der alle neugeborenen Jungen töten ließ, in einem geflochtenen Körbchen auf dem Nil ausgesetzt hat. Sie war es auch, die ihre eigene Mutter als Amme für Mose an die Tochter des Pharao vermittelte, als diese den Knaben im Schilf fand. Welch ein mutiges und intelligentes Mädchen, so planvoll vorzugehen! Sie setzte sich ohne Zögern für Mose und auch für ihre Mutter bei der im Grunde gefürchteten Ägypterin ein. Dies war aus Liebe und Fürsorge die erste Rettungstat des Mädchens Mirjam.

2. Mirjam, die Anführerin

Alle kennen Mose als den Mann, der das Volk Israel aus Ägypten herausführte. Weitaus weniger bekannt ist, dass auch Mirjam und ihr Bruder Aaron den Auszug aus der Sklaverei anführten. „Ich, Jahwe, habe dich doch aus Ägypten heraufgeführt und dich freigekauft aus dem Sklavenhaus. Ich habe Mose vor dir her gesandt und Aaron und Mirjam.“ (Prophet Micha 6,4). Mirjam ging also gemeinsam mit ihren beiden Brüdern dem Volk voran. Sie musste dabei das Klagen und Stöhnen der Menschen aushalten. Denn auch nach der Befreiung gab es immer wieder Situationen, in denen sich die Masse nach den alten Zeiten, nach den Fleischtöpfen Ägyptens, zurücksehnte. Mirjam ist es - gestärkt durch Gottes Beistand und Wundern - immer wieder gelungen, das Volk auf dem Weg ins

gelobte Land zu motivieren und ihnen Mut zuzusprechen.

3. Mirjam, die Prophetin

Nach dem Auszug aus Ägypten singt Mirjam das erste Lied der Bibel. Sie singt den ersten Psalm: ihre ganz persönliche Erfahrung von der Befreiung durch Gott. Sie ist eine Prophetin, die die Pauke zur Hand nimmt. Sie gibt den Rhythmus vor und fordert auf mitzukommen. Und die Frauen kommen hinter ihr her, trommelnd und tanzend. Sie machen sich auf den Weg. Mirjam singt allen, dass Gott es ist, der sie gerettet hat. Mirjam fordert all jene auf mitzusingen und einzustimmen, die das Gleiche erlebt haben wie sie. Dieses gemeinsame Singen schafft eine tiefe Gemeinschaft und Identität. Es ist möglicherweise das erste gemeinsame Bezeugen ihres Glaubens an diesen befreienden Gott. Mirjam feiert aus ganzem Herzen, mit Leib und Seele und steckt damit das Volk an. Ihre Begeisterung ist wie eine frohe Botschaft, eine Art Ur-Evangelium, das dem Volk auf dem langen und schwierigen Weg, der noch vor ihm liegt, Perspektive und Mut schenkt.

Und was sagt uns die Gestalt der Mirjam im Jahr 2020 und für das Anliegen Maria 2.0?

Der Mensch ist als soziales Wesen in diese Welt gestellt. Dem Gegenüber mit Respekt und Achtung zu begegnen, ist seine Verpflichtung. Das füreinander Sorgen ist ihm in die Wiege gelegt worden. Zu allen Zeiten wurden diese Aufgaben vor allem von Frauen übernommen – so ja auch von Mirjam und ihrer Mutter. Die Frauen sind auch heute diejenigen, die sich in besonderer Weise um die Mitmenschen kümmern. Das gilt in der Familie wie auch in der Gesellschaft. Und in der Kirche ist es nicht viel anders. Die Frauen tragen weit überwiegend das soziale Leben in den Gemeinden, wohingegen die Schlüsselpositionen über die Weiheämter von Männern besetzt sind.

Unsere Kirche ist auf einem schwierigen Weg - so wie das Volk Israel damals. Das Leben in der Kirche verodet und

manch einer fühlt sich zunehmend in einer Wüstensituation. Viele murren und sehnen sich mitunter sogar nach den alten Zeiten zurück. Andere leiden massiv unter den Strukturen und wünschen sich unbedingt Veränderung. Doch mit ihren Ideen und Vorschlägen werden sie oft ausgebremst und verlieren dadurch die Motivation für ihr Engagement. Viele Menschen wenden sich resigniert von der Kirche ab. Viel Geduld und Kraft ist zum Durchhalten erforderlich! Mirjam kann jeden von uns mit ihrer tapferen und starken Art dazu ermutigen!

Dabei haut Mirjam auf die Pauke! Gewiss gibt es auch heute unter den Laien Propheten und Prophetinnen, die etwas zu sagen haben und positive Impulse für die katholische Kirche in schwierigen Zeiten setzen können. Ob der jüngst begonnene „Synodale Weg“ zu dieser Diskussion auf Augenhöhe hierbei zu Hoffnung berechtigt? Wenn Frauen und Männer gleichberechtigt miteinander arbeiten, denken und träumen, wäre auch dies ein Stück Weg zu einer geschwisterlichen Kirche. Mirjam macht auch heute Mut! Sie hat mit ihren Brüdern den Exodus angeführt und sie konnte mit ihrer Pauke die Menschen begeistern und mitreißen. Als Prophetin preist sie Gott in ihrem Lied mit unerschütterlichem Glauben. Sie ging voran mit großer Kraft und überzeugender Ausdauer. Die Gottesdienste zu drei weiteren Frauengestalten in der Bibel liegen nun schon viele Monate gut vorbereitet in der Schublade. Kaum, dass der Paukenschlag der Mirjam in St. Bonifatius verklungen war, mussten aufgrund der Pandemie alle Kirchen geschlossen und die Fortsetzung dieser Reihe für die Fastenzeit 2020 gestoppt werden. Wann wieder große Gottesdienste gefeiert werden können, ist zurzeit noch völlig ungewiss. Eines ist jedoch sicher: Covid 19 kann die Anliegen von Maria 2.0 auf ihrem Weg vorübergehend verzögern, verstummen werden sie aber nicht mehr! Das Motto-Lied der Initiative Maria 2.0 wird die Gottesdienste weiterhin begleiten.

Open-Air Familien-Gottesdienst

in Heilig-Kreuz

Nach viermonatiger Corona-Zwangspause konnten wir am Sonntag, den 5. Juli, wieder unseren monatlichen Familiengottesdienst in der Heilig Kreuz Gemeinde feiern. Geplant war er als Open-Air-Gottesdienst...so das Wetter es zuließ. Spannend war es bis zuletzt, ob das Wetter mitspielt. Und als sich am Wolkenhimmel ein schmaler blauer Streifen zeigte, wagten wir es, draußen Altar, Mikrofon, Keyboard und Bänke (in gebührenden Abständen) auf dem Kirchplatz vor dem neuen Kreuz aufzubauen. Natürlich alles nach Vorschrift mit Anwesenheitslisten und Desinfektionsmitteln. „Wege in die Sommerferien“ lautete unser Motto. Was sind die Wünsche und Erwartungen an die Ferien... und nehmen wir auch Gott mit in unsere Erholung... ob zu Hause oder in der/die Ferne? Das Team Familiengottesdienst hatte mit Pastor Gröne entsprechende Texte und Lieder ausgesucht.



So konnten wir mit vielen Gästen und Besuchern diesen Gottesdienst auch mit Liedern draußen feiern. Es war ein sehr schöner, würdiger Gottesdienst. Zum Schluss haben Kinder symbolisch bunte Luftballons mit Bitten, Dank, Lob und Hoffnungen in den Himmel und damit in die Ferne geschickt.

Open-Air-Gottesdienste haben schon eine ganz besondere Atmosphäre. Und so haben wir am Ende viele Gäste sagen hören: „Das sollten wir unbedingt noch mal wiederholen, das war so schön.“ Das war auch das Echo beim anschließenden Treffen auf der Wiese neben dem Gemeindehaus.

Familie Hortebusch



Wir lassen Sie nicht allein.
Hilfe und Beratung im Trauerfall.
Bestattungsvorsorge.

Dem Leben einen würdigen Abschluss geben,
ist seit vier Generationen zur Philosophie des
Bestattungshauses DAHM geworden.

Inh. Gunhild Dahm-Junkermann
Alleestraße 61 - 58097 Hagen
Fon 02331-9895-0 Fax 02331-9895-30
www.bestattungshaus-dahm.de

kfd-Samstagsfrauen St. Elisabeth

Drei Termine fanden im Jahr 2020 statt, fünf mussten leider, wie so viele Veranstaltungen, wegen Corona ausfallen.

Hoffnungsvoll planen wir für das neue, kommende Jahr 2021 und können sieben Veranstaltungen anbieten. Alle Frauen, die Freude am Unterwegssein haben, sind herzlich eingeladen:



- 24.04.21 Rundwanderung 7,8 km rund um den Steinbruch Donnerkuhle
- 22.05.21 Freilichtmuseum Hagen mit Themenführung
- 26.06.21 Duisburg, Mündung der Ruhr und Landschaftspark
- 24.07.21 Rundwanderung 10 km ab Brücke Hengsteysee durchs Wannebachtal
- 21.08.21 Düsseldorf, mit dem Schiff nach Kaiserswerth und Führung
- 02.10.21 Köln von oben, wir fahren auf den Kölner Dom
- 20.11.21 Letmathe, Kiliansdom und Dechenhöhle

Vielleicht merken Sie diese Termine schon einmal vor.

Bekanntgemacht werden sie einige Wochen vor der Veranstaltung an der Infowand im Seiteneingang der Kirche St. Elisabeth und als Einlage in der Verbandszeitschrift, die die kfd-Frauen bekommen.

Oder informieren Sie sich bei uns:

Angelika Jamin angelikajamin@aol.com
Martina Weeke sonderburg2e@web.de
Monika Ricke ricke.moni@gmail.com

Offene Kirche

Einmal in der Woche sind unsere Kirchen auch außerhalb der Gottesdienstzeiten für mindestens eine Stunde geöffnet. Jeder ist herzlich eingeladen, in der Kirche zu verweilen, ein Gebet zu sprechen oder eine Kerze anzuzünden. Nehmen Sie sich eine kurze Auszeit vom Alltag und kommen Sie zur Ruhe!

Ein Dank gilt an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne die die Öffnung der Kirchen nicht möglich wäre! Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit im Team „Offene Kirche“ haben, sprechen Sie die Mitarbeiter bei Ihrem nächsten Besuch in der Offenen Kirche gerne an!



Öffnungszeiten:

Dienstag, 17-19 Uhr:
Heilig Geist, Emst

Mittwoch, 17-18 Uhr:
Sankt Elisabeth, Hagen

Donnerstag, 17-18 Uhr:
Heilig Kreuz, Halden

Freitag, 17-18 Uhr:
Sankt Bonifatius, Hohenlimburg

Catherine Bings, Gemeindefereferentin

€ bis zu 40 %
Neue Förderung 2020
www.fondex-groß.de

Zukunftssicherer Energiemix in einem Gerät.

Profitieren Sie von zwei Wärmeerzeugern in einem: Wärmepumpe plus Gas-Brennwertmodul und integriertem Trinkwasserspeicher. Vitocaldens 222-F: Modernes, effizientes Hybrid-Kompaktgerät für Neubau und Modernisierung.

Wir beraten Sie gern:

FRETTLÖH GMBH
HEIZUNG • KLIMA • LÜFTUNG • SANITÄR
Alemanneweg 16-18 58119 Hagen
Fon: 02331-96000
frettlloh-gmbh.de

viessmann.de **VISSMANN**

Friedhof einmal anders

Unter diesem Motto bietet der katholische Heidefriedhof in Hohenlimburg drei bis vier Mal im Jahr Veranstaltungen an, wie z.B. Lesungen, Konzerte und meditative Texte sowie Lieder zu unterschiedlichen Jahreszeiten.

In diesem Jahr jedoch ist pandemiebedingt alles anders. Lesungen und Konzerte wurden abgesagt. Und doch gilt auch in diesem Jahr unser Motto „Friedhof einmal anders.“ Auf dem Friedhof hat ein Bienenvolk mit rund 40.000 Bienen Einzug gehalten. In Zusammenarbeit mit dem Imkerverein Hohenlimburg, dessen Vorsitzendem Holger Petersein und dem Imker Stefan Schröder, wurde ein Bienenstock aufgestellt. Die Idee hierzu kam von verschiedenen Seiten. Herr Schröder als Imker sprach Pfarrer Aufenanger an, Frau Hankeln hatte von der Idee gelesen und sprach den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Petersein und den Förderverein Heidefriedhof an.

Die Imker haben sich die Bedingungen auf dem Heidefriedhof angeschaut und gemeinsam mit dem Friedhofsgärtner Herrn Büße einen geeigneten Platz für den Bienenstock ausgesucht. Die nähere Umgebung des Friedhofs mit Rapsfeldern, dem Steinbruch, Wald und natürlich vielen Blumen gibt den Bienen ein vielfältiges Nahrungsangebot, so dass der jetzige Standort als gut

befunden wurde. Am 24. Juli war es dann soweit. Die Bienen hielten Einzug. Damit sich weder die Besucher des Friedhofs noch die Bienen gestört fühlen, ist das Ein- bzw. Ausflugloch



vom Weg abgewandt. Die Bienen können sich nun in aller Ruhe „einleben“ und schauen, dass sie durch den Winter kommen. Das ist zunächst das oberste Ziel. Man darf gespannt sein, ob es bereits im nächsten Jahr Honig gibt, denn ein Bienenvolk produziert ca. 20 kg im Jahr. Bei der Präsentation befand Pfarrer Aufenanger, dass auch ein Friedhof mit all den dort lebenden Insekten, Igel und anderen Tieren ein Teil der Schöpfung sei, die es zu bewahren gelte. Daher möchten wir auf dem Heidefriedhof nicht nur den Bienen ein Zuhause geben, sondern auch anderen Tieren. Hierfür sind von unserem Friedhofsgärtner, Herrn Büße, fünf Nist-

kästen kostenlos zur Verfügung gestellt und über den Friedhof verteilt aufgehängt worden, damit dort im kommenden Jahr Vögel brüten können. Aber dies alles soll nur der Auftakt zu

einem weiterführenden Projekt sein, in dem es um mehr geht. Der Heidefriedhof soll zukünftig mit mehr insektenfreundlicher Bepflanzung angelegt werden. Gräber und Grünflächen sollen mit Blumen bepflanzt werden, die für Insekten, insbesondere auch Bienen, geeignet sind. Kiesgräber haben auf dem Friedhof nichts zu suchen und sind auch nicht zulässig. Blumenwiesen sollen angelegt werden und der Rasen nicht immer auf „Golfplatzniveau“ gemäht werden. Dies alles sind kleine Schritte, um dem Insektensterben heute entgegenzuwirken, die Natur zu schützen und die Schöpfung zu bewahren.

Von Bienen Solidarität lernen

Bienen sind geschätzte Wesen. Sie stehen für Solidarität und soziales Verhalten. Der Volksmund sagt: „Willst du Gottes Wunder sehn, musst du zu den Bienen gehen.“ Menschen und Natur sind von den Bienen abhängig.



80 Prozent aller Pflanzen benötigen Bienen als Bestäuber. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubungsleistung der Bienen wird weltweit auf zirka 70 Milliarden Dollar pro Jahr beziffert. Nach Rind und Schwein ist die Biene das dritt wichtigste Nutztier. Das Alter der Bienen wird auf etwa 110 Millionen Jahre geschätzt. Weltweit gibt es heute etwa 20 000 Bienenarten, wovon 700 in Europa, und davon wiederum 500 in Deutschland heimisch sind. Schon im Altertum und bei den meisten Kulturen hatte die Biene eine große Bedeutung. Sie wurde geschätzt als Honigproduzent, als Bestäuber der Kulturpflanzen und als Erzeuger von Propolis, einem Heilmittel für verschiedene Leiden.

Faszinierend ist, dass Bienen – vergleichbar mit Menschen – in Völkern leben. Diese Bienenvölker werden jeweils von einer Anführerin, der Königin, regiert. Sie ist die einzige fruchtbare Biene im Stock und legt in ihrem fünf- bis sechsjährigen Leben über 500.000 Eier, täglich bis zu 2.000 Stück.

Die anderen Weibchen sind Arbeitsbienen, sorgen für die Ernährung der männlichen Drohnen, bauen den Bienenstock und die Waben, schaffen den Honig herbei, ernähren die Brut, verteidigen den Stock gegen Eindringlinge

und informieren die anderen Bienen über ergiebige Blütenstände.

Jede einzelne Biene erfüllt im System ihres Staates eine gegenseitig abgestimmte Rolle. So steht das Bienenvolk als Symbol für ein geordnetes Staatswesen. Die Symbolkraft besteht in der Selbstlosigkeit, im gemeinsamen Besitz, in durchdachter Ordnung, Fleiß, Zukunftsvorsorge und Kunstfertigkeit.

Die Bibel, vorwiegend das Alte Testament, erwähnt mehrere Male die Bienen, vom Honig ist sogar bis zu fünfzigmal die Rede. Im Buch der Sprüche (6,8) heißt es: „Geh zur Biene und lerne, wie fleißig sie ist und wie ernsthaft sie ihre Arbeit verrichtet...“ Im Kapitel 24,13 steht: „Iss Honig mein Sohn, denn er ist gesund.“ In Exodus (3,8) lesen wir von der Verheißung Gottes, die Israeliten in das „Gelobte Land“, das von Milch und Honig fließt, führen zu wollen. Und bei Matthäus (3,4) ernährt sich Johannes der Täufer von Heuschrecken und wildem Honig.

Neben der Erzeugung von Honig und Propolis sollte noch das Bienenwachs Erwähnung finden, welches für die Herstellung von Kerzen und Kosmetika Verwendung findet. Die Königin aller Kerzen, die Osterkerze, muss einen bestimmten Prozentsatz an Bienenwachs enthalten. Nur so kann es im „Exsultet“, im Osterlob der Kirche, vom Priester gesungen in der Osternacht auch heißen: „Nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabe! Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche..... denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs, das der Fleiß der Bienen für diese Kerze bereitet hat.“

Ja, die kleine Biene verdient unsere Bewunderung und unsere Dankbarkeit, denn sie ernährt uns und lehrt uns Großes: Soziales Verhalten und Solidarität untereinander.

Hedwig Bieke

Besuchsdienst

„Kann mich nicht mal jemand von der Gemeinde besuchen?“

Sicher wünschen sich einige Menschen in unseren Gemeinden einen Besuch, vielleicht weil sie sich einsam fühlen, vielleicht, weil sie Kontakt suchen, um Aktuelles aus „ihrer“ Gemeinde zu erfahren. Diese Gedanken führten bei zwei Damen zu der Idee, einen Besuchsdienst einzurichten. Und mit dieser Idee kamen sie zu mir mit der Bitte um Unterstützung bei der Umsetzung.

Gute Idee, dachte ich, aber haben wir nicht schon einige Besuchsdienste? Ich denke zum Beispiel an den Krankenhausbesuchsdienst, die Caritas oder die Frauengemeinschaft, die Besuche machen... Hier erfahren Menschen hautnah, dass man an sie denkt.

Doch darüber hinaus gibt es bestimmt noch viele, von denen wir nicht wissen, dass sie sich über einen Besuch freuen würden. Diese Menschen wollen wir (be)suchen – und finden.

Denn besuchen, darin steckt das Wort „suchen“.

- Ich suche jemanden auf.
- Ich suche Kontakt.
- Ich suche, was in dir vorgeht.
- Ich suche dich auch, wenn du versteckt lebst.
- Ich suche im Gespräch, was dich beschäftigt.
- Ich suche nach dir, auch wenn du dich vergessen fühlst.

Ein Besuch ist also mehr als ein kurzes Gastspiel. Es geht um Kontaktaufnahme, um Begegnung, im besten Fall entsteht eine Beziehung.

Aber wie kann das gehen? Woher wissen wir, wen wir besuchen könnten? Wer würde sich über Besuch freuen? Wir haben verschiedene Antworten versucht. Zunächst bin ich in Gedanken die Menschen durchgegangen, die ich bereits kenne. Viele von ihnen, gerade ältere Menschen, haben Kinder, die sich kümmern, oder Nachbarn und Freunde, die regelmäßig vorbeischauen. Da ist ein Besuch

www.lipps-energie.de



www.lipps-energie.de

MACHEN WIR.

Heizöl aus Ihrer Region. Preiswert und fair.

LIPPS ENERGIE GMBH
Gotenweg 18 | 58119 Hagen-Hohenlimburg

... seit 1869 für Dich da!

Telefon: 02334 9580-0
kontakt@lipps-energie.de

aus der Gemeinde, eventuell von einer zunächst fremden Person, nicht unbedingt nötig oder erwünscht. Ein weiterer Ansatz waren die Seniorenheime. Dort habe ich angerufen und gefragt, ob die Bewohner dort sich wohl einen Besuch wünschen. Die Heimleitungen freuten sich sehr über unsere Initiative und haben uns einzelne Menschen ans Herz gelegt, die sich riesig über Besuch freuen würden. Parallel dazu haben wir Mitarbeitende gesucht, die gern Besuche machen würden. Dazu haben wir die Pfarrnachrichten genutzt. Vor allem haben wir Menschen persönlich angesprochen, von denen wir glaubten, dass sie für diese Aufgabe zu begeistern sind. Immerhin konnten wir acht Personen gewinnen, die bereit sind, regelmäßig Besuche zu machen.

Damit alle gut vorbereitet in diesen wichtigen Dienst starten können, gab es im Januar einen Fortbildungsabend mit Dr. Stefan Schuhmacher, Leiter der Telefonseelsorge.



An diesem Abend ging es um etliche Fragen rund um Besuchsdienste: Wie beginne ich ein Gespräch? Wie halte ich ein Gespräch in Gang? Wie kann ich es beenden? Wie lange bleibe ich? Wie schaffe ich Nähe zum Gegenüber? Wie wahre ich die nötige Distanz? Gebe ich meine private

Telefonnummer heraus? Wie verhalte ich mich, wenn mir etwas Persönliches anvertraut wird? Muss ich mich bei Problemen kümmern, wenn ich darum gebeten werde? Wo finde ich Hilfe und Unterstützung?

Es ging also um grundsätzliche Haltungen, mit denen ich meinem Gegenüber begegne und die ein vertrauensvolles Gespräch erst möglich machen. Es ging aber auch um Gesprächstechniken, die mir helfen, mein Gegenüber besser zu verstehen und das Gespräch in der richtigen Balance von Nähe und Distanz zu führen. Der Abend war sehr interessant und lehrreich, zumal es zwischen theoretischen Erkenntnissen immer wieder auch praktische Übungen gab, die zum besseren Verständnis verhelfen.

All das passierte Anfang des Jahres und war ein guter Start in den Besuchsdienst. Aber dann kam Corona! Zwar sind Besuche in den Seniorenheimen wieder möglich, aber Angehörige haben Vorrang. Einzelne von uns machen wieder Besuche, die meisten aber halten sich zurück, um sich und vor allem die älteren Menschen zu schützen.

Wir hoffen, dass bald wieder mehr möglich ist. Aber bis dahin brauchen wir IHRE Hilfe. Denn vielleicht kennen SIE noch jemanden, der sich gerade jetzt in Coronazeiten über einen Anruf oder über einen „Besuch mit Abstand“ freuen würde.

Dann melden Sie sich gern bei mir!

Annette Brinkmann

Tel.: 02334 / 444510

Brinkmann@Am-Hagener-Kreuz.de

Hygienekonzept für die Kleiderkammer steht

Drei Monate lang musste die Kleiderkammer der Pfarrcaritas Sankt Bonifatius in Hohenlimburg wegen der Corona Pandemie geschlossen bleiben. Nur eine notdürftige Versorgung mit Lebensmitteln konnte geleistet werden. Anfang Juni gab es dann ein Hygienekonzept, mit dem Ziel, die Räume der Kleiderkammer wieder nutzbar zu machen und gleichzeitig sowohl die Mitarbeiterinnen als auch die Kundinnen und Kunden bestmöglich zu schützen. „Und so öffnen wir nun jeden Dienstag wieder und sind froh, Bedürftigen wieder dieses Unterstützungsangebot machen zu können.“, so die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Aufgrund der beschränkten Räumlichkeiten dürfen sich aktuell nur vier Kundinnen und Kunden gleichzeitig in der Kleiderkammer aufhalten. Die Hände sind vor dem Eintritt zu desinfizieren, zudem ist das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung obligatorisch. Wenn viele Kunden da sind, ist die Zeit in der Kleiderkammer auf 15 Minuten pro Person beschränkt. „Wir wissen, dass eine viertel Stunde sehr knapp ist,



wenn man in Ruhe nach Kleidung schauen möchte. Uns ist es aber wichtig, dass jeder und jede die Chance bekommt bei uns einzukaufen.“

Second-Hand

Jeden letzten Dienstag im Monat ist die Kleiderkammer für alle Menschen als Second-Hand-Laden geöffnet, egal ob bedürftig oder nicht. Für einen sehr kleinen Preis können gut erhaltene Kleidungsstücke eingekauft werden. So kostet ein Pullover im Moment 1,- Euro, eine Jacke 3,- Euro und Bettwäsche 2,- Euro. „Die Sachen, die die Menschen bringen, sind oft noch neuwertig. Es gibt sogar vereinzelt Sachen, die noch komplett unbenutzt abgegeben werden und an denen noch ein Preisschild hängt.“ Die Einnahmen der Kleiderkammer werden übrigens direkt wieder für Menschen investiert, die Unterstützung brauchen.

Wenn Sie noch tragbare, saubere Kleidung spenden möchten, können Sie diese während der Öffnungszeiten, jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr bei der Pfarrcaritas hinter der Sankt-Bonifatius-Kirche abgeben.

Lebensmittelspenden

Auch die Ausgabe von Lebensmitteln und Hygieneartikeln an Bedürftige kann endlich wieder regulär stattfinden. „Dafür sind wir aber auch auf



Spenden angewiesen.“ Diese können entweder in die Körbe gelegt werden, die im Eingang der Sankt-Bonifatius-Kirche stehen oder dienstags direkt in die Räume der Caritas hinter der Kirche gebracht werden. Gebraucht werden vor allem haltbare Lebensmittel, aber auch Windeln in allen Größen und Waschmittel. Ein großer Dank gilt an dieser Stelle allen Frauen und Männern, die sich trotz der besonderen Situation und Hygienevorschriften in der Kleiderkammer engagieren. Ohne sie wäre die Arbeit nicht möglich und viele Menschen in Hagen und Hohenlimburg müssten auf die regelmäßige Hilfe verzichten.

Übrigens hat auch die Kleiderkammer in Sankt Elisabeth wieder jeden Mittwoch von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Catherine Bings



Ein Rückblick in Dankbarkeit

auf 60 Jahre Pfarrcaritas St. Bonifatius Hohenlimburg

Die Gründung

Im Jahr 1958 hatte Herr Pfarrer Bachmann im Rahmen einer Mission Gemeindemitglieder gewonnen, um eine Pfarrcaritas ins Leben zu rufen. Den Vorsitz der Caritas übernahm ehrenamtlich Frau Götz in den Jahren 1959 bis 1969, die mit der Unterstützung von mehreren Helferinnen erste Organisations- und Aufbaumaßnahmen veranlasste. Das Büro, die Kleiderkammer und die zur Verteilung vorgesehenen Lebensmittelvorräte befanden sich zunächst in einem einzigen Raum. Im Februar 1965, nach Durchführung verschiedener Umbauten, bezog die Caritas dann die Räume im Schwesternhaus im Weinhof und eröffnete gleichzeitig die Altentagesstätte.

Bedürftigen durch Spenden zu helfen, seien es Lebensmittel- oder Geldspenden, war das Ziel der Caritas. In den ersten 10 Jahren konnten so, dank der Sammelfreudigkeit der Helferinnen und der Großzügigkeit der Gemeindemitglieder, nicht nur 5 Familienpflegerinnen finanziert werden, sondern auch Hauspflegerinnen, die ihrerseits die Gemeindegewestern in ihrer Arbeit unterstützten.



Zweite Etappe 1969-2001

Die zweite Etappe begann mit der Übernahme der Leitung der Caritas durch Frau Agnes Glade im Jahre 1969, die diese Funktion bis zum Jahre 1995 inne hatte.

Organisatorisch änderte sich, dass die Pfarrcaritas dem Caritasverband Hagen angegliedert wurde. Dies brachte den Vorteil mit sich, dass eine Familien- und eine Altenpflegerin sowie eine Krankenschwester für besondere Einsätze zur Verfügung standen. Getragen wurde die Arbeit aber weiterhin durch den tatkräftigen Einsatz der Helferinnen. Dabei versorgte die Kleiderkammer nicht nur in prekären Verhältnissen lebende Hohenlimburger Bürger sondern auch Notleidende aus Hagen und Iserlohn. Die Hilfe ging sogar noch weiter, indem Mutter-Heime in der ehemaligen DDR mit Paketen mit Bett- und Tischwäsche unterstützt wurden.

Die auch weiterhin betriebene Seniorentagesstätte wurde in der Zeit von 1970 bis 2001 von Frau Holtwiesche geleitet.

Dritte Etappe 1994-2006

Im Jahr 1994 übernahmen dann Frau Margarete Twardokus gemeinsam mit Frau Ursula Rothemann die Leitung der Caritas, die in dieser Funktion bis zum Jahre 2006 tätig waren. 1998 fiel dann die Entscheidung, einen Ortswechsel vorzunehmen. Es bot sich die Möglichkeit, in die frisch renovierten Räume des alten Kindergartens einzuziehen. Durch den Umzug stand nun mehr Raum zur Verfügung, eine Notwendigkeit, um den gestiegenen Anforderungen an die Arbeit der Caritas gerecht zu werden. Die Bedürftigkeit im Lande wurde größer, stets steigende Besucherzahlen der Kleiderkammer waren das Ergebnis. Menschen, die ihre grundlegenden Lebensbedürfnisse nicht mehr aus eigener Kraft befriedigen konnten, suchten Hilfe und wurden mit Lebensmittelgutscheinen versorgt. Wohnungslose und viele andere in sozial hoch bedenklichen Verhältnissen

fragten um Hilfe an und vielen konnte geholfen werden auch durch das Angebot einer Sozialberatung. Schließlich wurden auch Insassen der JVA (Justizvollzugsanstalt) Hagen und Bedürftige in Polen mit Paketen beschenkt.

Aber das war nicht alles, was die Caritas leistete. Helferinnen besuchten ältere Mitglieder zum Geburtstag, machten Krankenbesuche im Krankenhaus Elsey und führten zweimal im Jahr eine Spendenaktion durch, indem von Haustür zu Haustür um Spenden geworben wurde.

Schließlich wurden von der Caritas auch Kommunionkleiderbörsen angeboten, um auch denjenigen Familien, die



nicht über hinreichende finanzielle Mittel verfügten, ein auch von der äußeren Form her schönes Fest zu ermöglichen. Natürlich hat die Caritas auch den eigenen Mitgliedern etwas angeboten. So fanden monatlich Caritaskonferenzen statt, in denen Vorträge über geistliche und aktuelle Themen gehalten wurden. Auch die eigene Erholung kam nicht zu kurz. Interessante Ausflüge wurden organisiert, Seniorentage und Weihnachtsfeiern waren Programmpunkte eines jeden Jahres. Letztere wurden im steten Wechsel mit der kfd durchgeführt. In der Zeit von 2002 bis 2013 lag die Leitung der Seniorentagesstätte in den Händen von Frau Monika Knipps.

Vierte Etappe 2007-2020

Im Jahre 2007 ging die ehrenamtliche Leitung der Pfarrcaritas Hohenlimburg in die Hände von Frau Doratea Erkeling und Frau Erika Hankeln über.

Als erste Aufgabe wurde die Renovierung und Modernisierung der Räumlichkeiten in Angriff genommen. Die Kleiderkammer erhielt das Flair einer bescheidenen Boutique, eine Kinderstube wurde neu eingerichtet, um Bedürftigen mit Kleinkindern in angenehmer Atmosphäre die Möglichkeit zu geben, die Kinder dort einzukleiden und ihnen vielleicht auch einmal ein Spielzeug schenken zu können. Die zuvor beschriebenen Tätigkeiten der Caritas in vergangenen Etappen blieben als Aufgabenstellung mit stets steigendem Umfang erhalten. Zunehmend wurde jedoch die Anforderung deutlich, sich an die sich ändernden Verhältnisse der Gesellschaft anzupassen. Immer intensiver wurde die Caritas befasst mit Problemen der Arbeitslosigkeit, Sucht, chronischer Erkrankungen, Einsamkeit, Depressionen, Bedürftigkeit und zunehmender Armut sowie deren zum Teil gravierenden Folgen. So haben alle Mitarbeiter stets und immer wieder Gespräche mit den Hilfesuchenden geführt, um ein Ansprechpartner zu sein und bei Bedarf in Zusammenarbeit mit einem Sozialarbeiter, Lösungen und Unterstützung anzubieten.

In Kooperation mit der Diakonie Hagen konnten wir zahlreichen Menschen ohne Krankenversicherung durch das „Arztmobil“ medizinische Hilfe anbieten durch Übernahme der Kosten auch für erforderliche Medikamente.

Im Jahr 2015 erreichte Deutschland eine gewaltige Flüchtlingswelle und so kamen weitere umfangreiche Herausforderungen auf die Caritas zu. In Hohenlimburg wurden Asylbewerber aus Afghanistan, Pakistan, Syrien, Albanien und mehreren Ländern des afrikanischen Kontinents in drei Hohenlimburger Heimen untergebracht. Sehr viele von ihnen suchten Hilfe in allen Lebensfragen bei der Caritas.

„Ich suche einen Kinderwagen, ein Fahrrad, eine Wohnung, auch ein Schrank wäre nicht schlecht. Ich habe hier einen Bescheid bekommen, was heißt das? Ich muss zum Arzt.“ Eine kleine Auswahl der Fragen, für die die Caritas zuständig war und zum Teil auch noch ist. Anfänglich haben wir Pakete mit den ersten wichtigen Ausstattungsgegenständen wie Bettwäsche, Handtücher, Töpfe, Teller und Tassen eingepackt und ausgehändigt. Die Versorgung mit Kleidung und Lebensmitteln war ohnehin selbstverständlich. Doch eine ganz wichtige Aufgabe kam hinzu: die Asylbewerber zu begleiten, sie aufzuklären, ihnen zuzuhören und einfach Beistand zu leisten. Diese neuen Aufgaben haben alle Mitarbeiter an ihre Leistungsgrenze gebracht. Wenn die englische Sprache nicht mehr ausreichte, musste auf Pantomime umgestellt werden. Um die neuen Aufgaben zu bewältigen und die verschiedenen Kulturen besser zu verstehen, haben wir dann in der Caritas eine Fortbildung zum Thema Flucht angeboten und durchgeführt. Außerdem hat uns ein Coach mehrere Wochen begleitet, um spezielle persönliche Fragen zu klären und uns in unserer Arbeit zu unterstützen. Zusammen mit weiteren Glaubensgemeinschaften vor Ort und Vertretern politischer Parteien haben wir eine Hilfsgruppe organisiert unter dem Namen „Hohenlimburger Flüchtlingshilfe“, in der wir gemeinschaftlich Folgendes angeboten haben: Deutschunterricht, Ausflüge, Sportaktivitäten, Begleitung zu den Ämtern und zum Arzt, Besuche in den Heimen, Zusammenkünfte, Frauenfrühstücke, Kunsttherapie und viele weitere Hilfsaktionen. Die ökumenische Zusammenarbeit haben wir dabei als bereicherndes Element empfunden.

Es soll kein Eigenlob sein, ein offizielles Lob Dritter hat uns aber ein wenig stolz gemacht. Im November 2015, es war an einem Samstagmorgen, ist der Pfarrcaritas Sankt Bonifatius Hohenlimburg der CDU-Bürgerpreis verliehen worden in Anerkennung des langjährigen Engagements der



Quelle WP Hohenlimburg

ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Bedürftigen in unserer Stadt und der Umgebung. „Hohenlimburg wäre nicht so schön und sogar viel ärmer, wenn es diese Vereine (er nahm Bezug auf alle Preisträger), Institutionen und Einzelpersonlichkeiten nicht geben würde“, so Willi Strüwer, CDU-Vorsitzender. Dieser Preis, über den wir uns in der Caritas sehr gefreut haben, trug zu einer Steigerung der Motivation der Mitarbeiter bei, den Dienst am Menschen zu intensivieren. Und das wertvollste und schönste Dankeschön für Mitarbeiter war ein Lächeln in den Augen der Betroffenen, wenn es gelungen war, Not zu lindern und Hilfe zu leisten.



Dies kann auch unser langjähriges Mitglied Maria Drücke bestätigen, eine Frau der ersten Stunde. Sie war Gründungsmitglied und ist bis zum heutigen Tage aktiv tätig. Die Seniorenstätte wurde seit 2014 bis 2017 von Frau Christel Schneider und Frau Margret Koziolk, seit 2017



bis heute von Frau Anja Wiegmann geleitet und betreut. Von ganzem Herzen sagen wir allen Mitarbeitern, auch denen, die nicht mehr unter uns sind, allen Helfern und Spendern der vergangenen 60 Jahre, ein ganz herzliches „Vergelt`s Gott“. Und eines ist sicher: unserer christlichen Verpflichtung und Berufung, Menschen in Not zu unterstützen, wird die Caritas Hohenlimburg mit Freude und Gottes Hilfe auch in Zukunft nachkommen.

Doratea Erkeling und Erika Hankeln



Orthopädie · Schuhtechnik

kreuzer

Passt gut, geht gut!

Hochstr. 72 58095 Hagen
www.a-kreuzer.de
 Tel. 02331/ 24481



- Individuelle Einlagen
- orthop. Schuhe nach Maß
- orthop. Schuhveränderungen
- Schuhe für Diabetiker
- Bequemschuhe
- Schuhreparaturen
- Kompressionsstrümpfe und Bandagen

Unsere Öffnungszeiten:
 Mo.- Fr. 9.00 - 18.30 Uhr



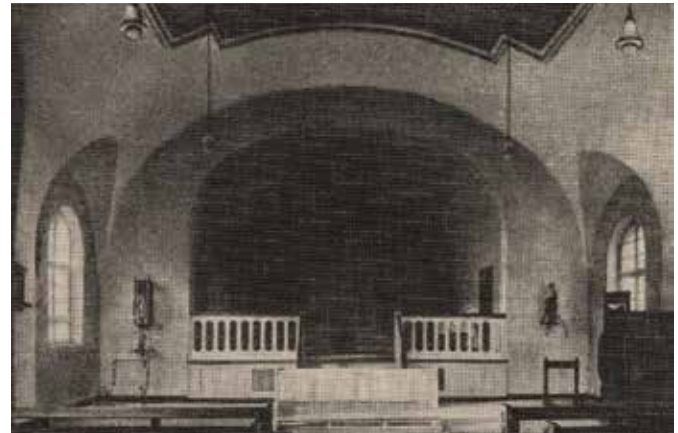
100 Jahre Kirchenbauverein

Heilig Geist

Im Jahr 2021 kann der Kirchenbauverein der Heilig-Geist-Gemeinde auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Dies soll, soweit die Corona-Lage es erlaubt, mit dem Kirchbaufest vom 10. bis 12. September 2021 gebührend gefeiert werden.

Die Gründung des Kirchenbauvereins ist eng verbunden mit der Geschichte des Stadtteils Emst und der Entwicklung des hiesigen Gemeindelebens.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts bestand Emst im Wesentlichen aus einer zur „Eppenhauser Mark“ gehörenden Bauernschaft mit wenigen großen Höfen und rund 20 Einwohnern, allesamt evangelisch. Noch vor dem 1. Weltkrieg begann im Jahr 1911 langsam eine Bautätigkeit am „Waldesrand“, am „Baufeld“ und im „Buchenhain“, die nach Kriegsende wieder aufgenommen wurde und nun auch im Bereich „Bissingheim“ erfolgte. So gab es bereits 1920 rund 100 Siedlungshäuser. Im Zuge dieser Besiedlung kamen die ersten Katholiken nach Emst. Schnell entstand eine Ortsgruppe des „Volksvereins für das Katholische Deutschland“, aus der heraus am 1. Mai 1921 ein Kirchenbauverein gegründet wurde. Unter Mithilfe des damaligen Gesamtverbandes der katho-



lischen Gemeinden Sankt Marien, Herz Jesu, Sankt Michael und Sankt Josef konnte bereits 1924 ein ca. 7000m² großes Gelände an der Willdestraße erworben werden. Schon am 15.6.1926 erfolgte der erste Spatenstich für ein neues Gotteshaus, welches schon nach nur 5 Monaten Bauzeit als Heilig-Geist-Kirche eingeweiht wurde. Dieser erste Emster Kirchenbau ist das heutige „Heinrich-König-Haus“ und dient der Gemeinde als Versammlungsort.

Vor und erst recht nach dem 2. Weltkrieg wuchs die Gemeinde kontinuierlich an, sodass bald der Wunsch nach einem größeren Kirchenraum entstand. Schon in den Vorkriegsjahren bestehende Kontakte zu dem Kirchenbaumeister Professor Dominikus Böhm wurden nach dem Krieg erneuert. Auch der Kirchenbauverein, dessen Arbeit während des Krieges geruht hatte, lebte 1951 wieder auf. Seitdem trägt der Kirchenbauverein kontinuierlich durch die Mitgliedsbeiträge, durch Spenden und durch die Erlöse des jährlichen Kirchbaufestes zur Finanzierung der Baumaßnahmen der Gemeinde bei. Dies waren insbesondere:

- 1954/55 Bau der Heilig-Geist-Kirche
- 1961/62 Bau des Kindergartens
- 1963/64 Bau einer Vikarie, als Anbau an das Pfarrhaus
- 1970-72 Bau des Jugendheimes, heute Gemeindetreff

sowie viele weitere Baumaßnahmen wie die Verklinkerung von Turm und Kirche sowie weitere Ausbau-, Umbau- und Unterhaltungsmaßnahmen an den gemeindeeigenen Gebäuden. Zuletzt waren dies die umfangreichen Renovierungsarbeiten am und im Heinrich-König-Haus und dem Gemeindefreizeitanlage an der Willdestraße in den Jahren 2016 und 2017. Der Kirchenbauverein ist nicht selbst Träger oder Auftraggeber der Baumaßnahmen. Vielmehr führt er die zusammengetragenen Gelder an die Gemeinde ab. Dies waren allein in den Jahren 2000 bis 2019 insgesamt 310.110 Euro. Der Kirchenvorstand verwaltet diese Gelder im Sinne des

Satzungszwecks. Die Beträge liegen auf einem Konto, auf das der Kirchenvorstand ausschließlich für Baumaßnahmen zurückgreifen darf.

Baumaßnahmen? Muss eine Gemeinde heute nicht in Wichtigeres investieren als in Steine? Die Frage ist nicht unberechtigt, gerade in Zeiten, in denen manche Investitionen von Bistümern oder Pfarreien kritisch betrachtet werden dürfen. Aber in dieser Corona-Zeit erleben wir auch, dass gerade wir Christen feste Orte für den Gottesdienst und andere Begegnungen brauchen. Die Mitfinanzierung der hierfür erforderlichen baulichen Infrastruktur hat sich der Kirchenbauverein von Beginn an zur Aufgabe gemacht. Und daran will der Verein auch weiterhin festhalten.

Wenn Sie Interesse am Kirchenbauverein und seiner Arbeit haben, sprechen Sie den Vorstand (Volker Schnücker, Reimund Picard, Karl-Josef Siebers) doch einfach mal an. Spätestens beim nächsten Kirchbaufest, zu dem schon jetzt alle Mitchristen aus dem Pastoralen Raum eingeladen sind, wird es dazu sicher Gelegenheit geben.

Karl-Josef Siebers



Ökumene „auf“ Emst

Heilig Geist- und Emmaus-Gemeinde

Die ökumenische Zusammenarbeit der beiden Emster Gemeinden hat eine lange Tradition. Sie begann schon in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, getragen von Dechant Albert Münch und Pfarrer Johannes Kruse. Beiden Geistlichen war Ökumene bereits Herzenssache zu einer Zeit, als die Gegensätze noch groß waren. So scheute sich Dechant Münch nicht, eine evangelische Kirche zu betreten, er verwies auf das große Kreuzifix über dem Altar der Erlöserkirche und sagte dazu, dieses Kreuz mache ihm diese Kirche heimisch.

Unvergessen sind auch die ökumenischen Bibelwochen der Pfarrer Rademacher und Blomeier, in denen oft die Probleme und Differenzen zwischen beiden Konfessionen behandelt wurden. Einer der Höhepunkte war 1982 das gemeinsame Gemeindefest mit dem Motto „Zwei Türme, ein Weg – Zwei Gemeinden, ein Horizont“. Es fand statt zwischen den beiden Kirchen über die Willdestraße, und beide Altäre waren mit einem Seil verbunden.

Auch später wurde Ökumene großgeschrieben. Dadurch bildete sich ein Jahresprogramm heraus, das noch heute die Heilig-Geist-Gemeinde und die Emmaus-Gemeinde durch das Jahr begleitet:

Am 1. Januar beginnen wir mit einem ökumenischen Gottesdienst zum Weltfriedenstag.

Zu Beginn der Fastenzeit treffen wir uns zu gemeinsamen Bibeltagen. In der Fasten- bzw. Passionszeit denken wir in 6 Passionsandachten über die Leidenszeit Jesu Christi und ihre Bezüge zur heutigen Zeit nach.

Am Pfingstmontag feiern wir nachmittags gemeinsam Gottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken. Auf dem Fest des Siedlerbundes Emst-Bissingheim im Fritz-Steinhoff-Park gestalten beide Gemeinden einen ökumenischen Gottesdienst.

Am 9. November gedenken wir der historischen Ereignisse an diesem Tag in Deutschland, insbesondere der Reichsprogromnacht 1938 in einem ökumenischen Gottesdienst.

Und nicht zuletzt treffen wir uns jeden 1. Donnerstag im Monat (außer Januar – s.o.) um 19.00 Uhr zum Friedensgebet. Auch dies hat eine lange Tradition. Seit den Jugoslawienkriegen anfangs der Neunzigerjahre findet es regelmäßig statt.

Verhehlen möchten wir aber auch nicht die Schwierigkeiten, mit denen wir heute zu kämpfen haben. Und damit ist nicht die Corona-Pandemie gemeint, die für manchen Ausfall gesorgt hat und vielleicht noch sorgen wird. Zwar können wir auf die Unterstützung der Gemeindeleitungen setzen, jedoch sind wir Wenige (ca. 4-8) geworden, die in den Vorbereitungstreffen zusammenkommen. Die Aktiven sind fast alle über siebzig und Nachwuchs gibt es bislang nicht.

Deswegen möchten wir am Schluss alle Interessierten zur Mitarbeit aufrufen. Angesichts der massiven Austritte in der letzten Zeit wird immer klarer, dass wir die Zukunft nur gemeinsam bestehen werden. Sie werden sich vielleicht fragen, wovon träumen die eigentlich nachts? Wir wissen um die Beharrungskräfte in beiden Kirchen und sind uns bewusst, wesentliche Fortschritte auf dem ökumenischen Gebiet selbst nicht mehr zu erleben.

Aber gemeinsam Hand in Hand zu gehen, in versöhnter Verschiedenheit, ist für uns das Ziel. Deswegen geben wir nicht auf und werden nicht nur für die Einheit der Kirche beten, sondern tatkräftig daran weiter arbeiten, solange es uns möglich ist.

Gisela Schepp



Rathaus-Apotheke

Internationale Apotheke Dr. Fehske..

Im Gesundheitszentrum Badstraße

☎ 0 23 31- 3 26 63 • www.apotheke-fehske.de

Kompetent, engagiert, gastfreundlich & ganzheitlich!



Wir bieten einfach mehr!



688084



- **Rezept bequem & sicher vorbestellen!**
QR-Code scannen oder von der Homepage herunterladen, (www.apotheke-fehske.de) App installieren und Ihre Medikamente direkt in Ihrer Rathaus-Apotheke bestellen!!!
- **Kundenfreundliche Öffnungszeiten:**
täglich 7.30 - 20 Uhr,
Sa 8 - 20 Uhr

- Internationales Team mit 10 Apotheker/innen sowie 29 PTA mit 33 Weiterbildungs-Qualifikationen
- Qualifizierte Beratung in mehr als 20 Sprachen
- Über 22.000 verschiedene Artikel vorrätig – 97% sofortige Lieferfähigkeit!
- „Ganzheitliche Pharmazie“, Homöopathie und Naturheilmittel
- 4 Kosmetikerinnen und 4 Dermofachberaterinnen – über 20 verschiedene Kosmetik-Depots inklusive Wohlfühl-Behandlungen
- Blut-, Haar- & Umweltuntersuchungen
- Gesundheits- und Ernährungsberatung, Informationsveranstaltungen, eigene „Gesundheitszeitung“
- P** 60 min gebührenfrei parken in den Parkhäusern der Volme- und der Rathaus-Galerie (ab 10 € Einkauf)



Kein Verein, aber vereint

Die Choralschola Heilig-Geist

Es begab sich in den 90er Jahren in Völlinghausen am Möhnesee, dem Ziel einer der alljährlich stattfindenden Fahrten der Schola. Wir Sänger besuchten die Vorabendmesse in der Dorfkirche, um im Anschluss daran bei Grillfeuer und einem Bierchen im Garten der angemieteten SGV-Hütte die Gemeinschaft zu genießen. Es schien, als seien wir, eine Gruppe von gut 20 Männern, dem Herrn Pfarrer bemerkenswert, vielleicht auch, weil wir das kleine Kirchenschiff der Sauerlandgemeinde zumindest ein wenig füllten. Und so stellte der Hausherr draußen nach der Messe auf dem kleinen Kirchplatz die Frage: „Sie sind doch bestimmt Kollegen? So viele fromme Männer auf einem Haufen.“ Natürlich führte diese Bemerkungen zu einem breiten Grinsen. „Nein, wir sind ein Kirchenchor, besser

gesagt eine Choralschola aus Hagen“, klärten wir umgehend auf. „Ach ja“, erwiderte der Pfarrer, „jetzt sehe ich auch Ihre Eheringe.“ Zum damaligen Zeitpunkt war ich bereits über 15 Jahre lang Mitglied der Schola. Zum ersten Mal, das gebe ich zu, hinterfragte ich aber, warum wir eigentlich nur Männer in unserer Gruppe beherbergen.

Wir sind nicht konservativ, legen aber auch Wert auf Traditionen.

Der musikhistorischen Situation des klösterlichen Gesangs entsprungen, pflegte die katholische Kirche die Tradition der Schola cantorum, der Gesangsschule, mit dem Ziel, Sänger in die Aufführungspraxis des Gregorianischen Chorals einzuführen und sie darin auszubilden. In dieser Tradition steht auch die Choralschola Heilig-Geist, die bereits 1937 vom damaligen Pfarrer Liborius Valpertz gegründet wurde. Bis heute besteht die Schola

nur aus Männern. Viele von ihnen sind bereits seit weit über 40, 50 Jahren mit dabei, so dass der Austausch über die Frage, ob wir nicht zeitgemäßer agieren und Frauen



Scholaren bei einem „Auswärtseinsatz“

Tradition seit 1963

REIMANN REISEN

Unterwegs in netter Gesellschaft

Wir sind Ihr kompetenter Partner für
Busreisen • Städtereisen • Buscharter • Transferfahrten
Gruppenfahrten • Klassenfahrten u.v.m.



Esserstr. 31 - 58119 Hagen - Tel.: 02334 - 44260 - www.reimann-reisen.com

mit aufnehmen sollten, etwas kontrovers verläuft. Dabei wird deutlich, dass uns nicht nur der gemeinsame Gesang aneinander bindet. Es ist vermutlich eher die Gemengelage aus Musizieren, Diskutieren, Geselligkeit und – mit Verlaub – auch einer durchaus „maskulinen“ Atmosphäre. Es scheint, als gäbe es sie wirklich: die vielbeschworene Männerfreundschaft. Inzwischen weiß ich, dass die emotionalen Bindungen an die Schola, so wie sie ist, auch der Grund dafür ist, dass viele von uns ein „Donnerstagsgebot“ verspüren. Donnerstags um 20.00 Uhr treffen wir uns, die aktiven Sänger und die „Passiven“, wie wir gerne sagen. Denn nicht mehr alle Scholaren sind aufgrund ihres Alters imstande, den Dienst am Altar zu versehen. Dennoch kommen auch sie und plaudern miteinander, während die „Aktiven“ proben. Und so sind auch die meist im Spätsommer stattfindenden bereits erwähnten Scholafahrten – inzwischen nur noch Tagesausflüge ohne Übernachtung – immer wieder eine gute Gelegenheit, diesen Zusammenhalt zu pflegen.

Wir sind nicht überfromm, aber gläubig. „Heute sind aber viele Messdiener am Altar, Mutti.“ „Nein, mein Kind, das sind die Mönche aus dem Edith Stein Kloster nebenan.“

Seit über 80 Jahren nun, mit einigen Unterbrechungen aufgrund der Wirrungen des Zweiten Weltkriegs, ist die Schola im kirchlichen Dienst, vor allem um die Gottesdienste musikalisch zu bereichern. Und wir tragen dabei Talar und Rochett, die Kleidung, die auch die Messdienerinnen und Messdiener in vielen Gemeinden bei ihrem gottesdienstlichen Einsatz tragen. Verwechslungen mit ihnen sind deswegen verständlich und spiegeln unser Selbstverständnis, nach dem auch wir unseren musikalischen Einsatz als dienenden Beitrag zum liturgischen Geschehen ansehen. Zu Beginn eher nur dem lateinischen Choral verpflichtet, widmete sich die Schola ab 1962, also nach der Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils, auch der Pflege deutscher Messgesänge. Der größte Teil des Messrepertoires ist dabei einstimmig, was auf den ersten Blick leichter zu sein scheint als der komplizierte mehrstimmige Gesang. Das Unisono-Singen, wenn also alle Chorsänger die gleiche Melodie vortragen, erlaubt jedoch keinen Ausreißer, jeder „Schlenker“ ist hörbar. Vielleicht schafft gerade diese Form des Chorgesangs die Einigkeit, die wir als Scholagruppe empfinden. Zusätzlich wurde in jüngster Zeit das Repertoire trotzdem durch Spirituals und andere mehrstimmige Gesänge aus dem neuen Kirchenliedgut erweitert.

Wir sind eigenartig, aber nicht artig. Im Jahr 1962 begann für die Schola noch eine weitere Tradition. Unter der Leitung von Johannes Breling, der bereits 1937 zu den Scholaren zählte, hatten ein paar Scholaren die Idee, das Programm des alljährlichen Kirchbaufestes mit kabarettistischen Einlagen in Form von selbstverfassten Songs und Texten zu bereichern. Dies kam bei den Besuchern so gut an, dass 1965 die gesamte Schola ein abendfüllendes



Scholakabarett 2019

Programm auf die Bühne brachte. Seitdem stellt die Gruppe, zunächst alle 2 Jahre, später im 3-Jahres-Rhythmus, ein Kabarett-Programm zusammen, in dem Ereignisse aus Gemeinde und Weltkirche kritisch-ironisch auf's Korn genommen und kommentiert werden, wobei auch die Selbstkritik nie zu kurz kommt. Für uns sind die wochenlange Vorbereitung und die Aufführungsabende immer ein großes Ereignis, das uns zusammenschweißt.

Wir wollen die Lebensfreude verbreiten, die der Heilige Geist uns zu schenken vermag.

Als Johannes Breling Ende der 70er Jahre als Hagener Karnevalsprinz Johannes Otto I. zusammen mit seiner Prinzessin Elisabeth Antoinette I. in das närrische Treiben der Stadt eingriff, kaperte er sich die Schola als Entourage. Erst als Schlümpfe, später als Emster Domchorsacken unterstützte die Schola den stolzen Prinzen bei seinen Einsätzen anlässlich der Verleihung der Kette des Goldenen Humors und bei Auftritten der Karnevalsvereinigungen in den Stadtteilen. Noch weitere drei Jahre trat die Schola im Hagener Karneval auf, bis dieses Engagement zum Erliegen kam. 2019 erfuhr dieses weitere Standbein unseres Freundeskreises eine Renaissance. Beim Gemeindekarneval gab es wieder fröhliche Gesänge als Los Choralos.



Ich empfinde die Schola wie eine Konstante in den Irrungen und Wirrungen unseres kirchlichen Lebens. Vieles von dem, das wir als Bestandteil der „guten alten Zeit“ sehen, ist weggebrochen. Natürlich nicht zuletzt auch dadurch, dass eine große Zahl an Gläubigen der Kirche den Rücken zugekehrt hat. Wir Sänger wollen uns noch eine Zeit lang auf den Weg machen, das Gemeindeleben – auch außerhalb des Gottesdienstes – zu pflegen. Dabei machen auch wir uns Sorgen um den nötigen „Nachwuchs“. Hier begleitet uns aber Gottvertrauen. Gerne nehmen wir interessierte Sänger in unsere Mitte. Keine Sorge: Es reicht, wenn Sie gerne singen, gut singen tun wir dann zusammen. Kommen Sie zu zweit, also mit einem Freund oder Nachbarn oder Mit-Kommunion-Vater. Dann geht es manchmal leichter. Ich habe jetzt 42 Jahre Schola hinter mir und noch keines davon bereut.

Andreas Pesch



Los Choralos beim Gemeindekarneval 2020

Früher bin ich für den Umweltschutz auf

die Straße gegangen.

Heute in den Keller.

GREEN
iQ

Nachhaltige, zuverlässige und vernetzte Heizsysteme für eine grüne Zukunft erkennen Sie an dem Green iQ Label von Vaillant.
Wir beraten Sie gern!



Josef Bieke GmbH

Hohenlimburg (023 34) 2232
Gas - Wasser - Wärme - Technik

Das gute Gefühl, das Richtige zu tun.

Weil  Vaillant weiterdenkt.

„Flotter Klang im Gottesdienst“

Seit mehr als 20 Jahren bereichern 14 Herren, gekleidet in weiße lange Gewänder, den Gottesdienst in Sankt Bonifatius in Hohenlimburg: die Choralschola unter der Leitung von Kantor und Organist Peter Wigge.

„Entstanden ist die Schola aus einer Notlage.“ erzählt Peter Wigge. Auf der Gemeindefahrt nach Israel 1999 fehlten für einen Oper-Air-Gottesdienst am See Genezareth die Vorsänger. Es fanden sich aber zwei mutige Reisetilnehmer, die zusammen mit Herrn Wigge deutsche Psalmen im Hotelzimmer einübten und dann im Gottesdienst auftraten. Es hatte Freude gemacht – man blieb zusammen. Mit den Jahren ist die Zahl der Sänger gewachsen, so dass die Schola heute aus 14 „Überzeugungstätern“ im Alter zwischen Mitte 40 und fast 90 Jahren besteht.

Das beachtliche Repertoire der Choral-schola ist in der einstimmigen, geistlichen Kirchenmusik angesiedelt. Auf dem Programm steht neben traditionellem gregorianischen Psalmengesang in lateinischer Sprache auch deutschsprachiges, neuzeitliches geistliches Liedgut. Der meditativ-homogene Klang, der gleichzeitig mit starker Dynamik und beschwingt daherkommt, fasziniert die Zuhörer gern durch seine Leichtigkeit. Er ist aber die Frucht beharrlicher Arbeit. So treffen sich die Scholaren

seit Jahren jede Woche zur gemeinsamen Probe und waren auch mehrfach in Kloster Gerleve, einer Gregorianik-Hochburg, zu ganztägigen Fortbildungen zu Gast.

Zudem hat die Schola in Peter Wigge einen choralbegeisterten Leiter. „Gregorianik war schon zu meiner Studienzeit

mein Steckenpferd.“ erläutert er. Auch heute holt er sich noch immer Anregungen im Singen und Begleiten des gregorianischen Chorals. So verbrachte er unlängst eine ganze Studienwoche in der Benediktiner-Abtei Königsmünster in Meschede, wo er sich von Pater Sebastian, dem Organisten-Urgestein des Klosters, coachen ließ. Besonders reizvoll ist für Peter Wigge als Organist das Aufgreifen von Chormelodien in Orgelvertonungen verschiedener Komponisten und in eigenen Orgel-Improvisationen.

Wo und wann ist nun diese Musik zu hören? Die Choral-Schola gestaltet normalerweise 6 Gottesdienste pro Jahr

in der Sankt Bonifatius-Kirche mit. Sie ist aber auch in Konzerten in weiteren Hagener Kirchen zu hören, beispielsweise in Sankt Meinolf und Sankt Josef oder in Heilig Kreuz, wie im letzten Jahr zusammen mit der Schola der Heilig Geist-Gemeinde.

Auf Reisen gingen die Scholaren z.B. zu Konzerten nach Dortmund Sölde und nach Bochum-Stiepel.

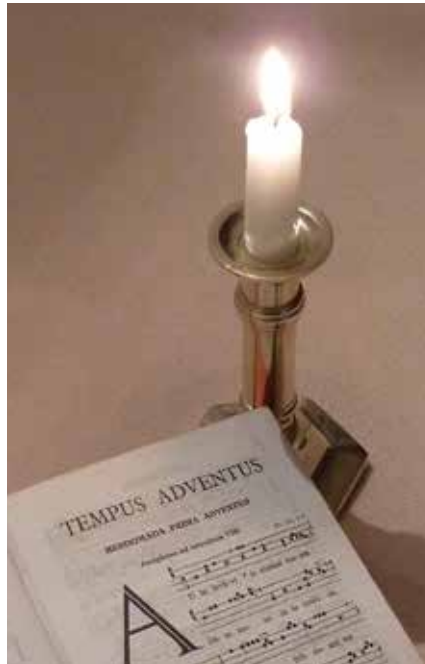
Wie viele andere Gesangs-Ensembles muss auch die Choral-Schola bedingt durch die Pandemie pausieren.

„Aber“, betont Peter Wigge, „die Stimmung ist gut. Wir sehen nach vorn und wenn der Impfstoff da ist, dann sind wir auch wieder da!“

Wer Interesse am Mitsingen hat, ist herzlich willkommen.

Die Proben finden montags von 18.30 – 19.45 Uhr im Gemeindehaus St. Bonifatius, Im Weinhof, Hohenlimburg statt. Notenkenntnisse und Vorsingen sind nicht erforderlich.

Carola Suwelack



Altenheim Klimowitschi...

...kämpft sich erfolgreich durch die Corona-Pandemie.
Spendengelder brechen ein!

Wie sieht es eigentlich im Altenheim Klimowitschi (Weißrussland) in dieser Corona-Krise aus? Wie kommen die Bewohner und das Personal mit dem Virus zurecht?



Gibt es überhaupt Schutzmaßnahmen in diesem fast vergessenen Haus? All das sind Fragen, die unser Team natürlich seit Monaten aufgreift und weshalb wir in engem Kontakt mit unserem Verbindungsmann Ivan Borschov in Klimowitschi stehen. Denn die

weißrussische Regierung hat die Gefahren des Corona-Virus bislang heruntergespielt. Es gibt nur wenige Vorgaben der Regierung, sodass die Eindämmung dieser weltweiten Pandemie dort nicht besonders aktiv vorangetrieben wird. Ivan Borschov beschreibt es so:

Zum Glück sind die Bevölkerung und die Stadt Klimowitschi vorsichtig genug, um sich zu schützen. So hat das Personal 5 Monate lang keine Kontakte außerhalb der eigenen Familie und des Altenheimes aufgenommen. Im Gegenteil: Das Personal musste jeweils 14 Tage lang im Altenheim verbleiben. Danach dann 14 Tage nach Hause - durfte sich

aber nur in der Familie bewegen. Keine Einkäufe, keine Besuche von Freunden und Bekannten - nichts, während die andere „Schicht“ wieder 14 Tage lang (Tag und Nacht) im Altenheim arbeitete und übernachtete. Lebensmittel wurden durch den Lieferanten nur bis zur Schranke vor dem Gelände gebracht, damit kein Kontakt zu den Bewohnern und dem Personal möglich war. Und die alten Leute im Altenheim mussten auf jeden Besuch von außen verzichten. Mit Erfolg: Es gab in dieser Zeit keinen einzigen Corona-Ausbruch! Wir würden sagen: „Hey, das haben die doch richtig gut gemacht. Und alles aus freien Stücken, ohne Auflagen des Staates.“

Ja, man kann es so sehen, aber welche Einschränkungen das für die Bewohner und vor allem für das Personal so viele Monate lang bedeutete ... fast unmenschlich! Seit dem 5. August sind die eigenen „Auflagen“ nun etwas gelockert. Das Personal darf nach dem täglichen Dienst wieder nach Hause fahren und auch Kontakte mit Menschen außerhalb der eigenen Familie aufnehmen. Wir hoffen nun, dass diese Lockerungen nicht dazu führen, dass das Virus doch noch ins Altenheim einzieht. Denn es ist nicht auszudenken, was dann dort passiert. Teilweise sind die Zimmer mit bis zu 9 Bewohnern belegt.



Da sind Quarantäne-Maßnahmen eigentlich nicht möglich. Das Klimowitschi-Team von Sankt Elisabeth und Matthäus hat sich fest vorgenommen, im Februar 2021 erneut nach Weißrussland zu reisen, um die alten Menschen im Heim zu unterstützen. Denn gerade durch die Corona-Pandemie wurden erheblich mehr Hygieneartikel verbraucht, als sonst. Die Vorräte gehen schon sehr bald zu Ende und müssen dringend aufgefüllt werden. Nicht nur Windelhöschen, Seife, Shampoo, Toilettenpapier und Waschmittel sind diesmal gefragt, sondern ganz besonders (viel mehr) Desinfektionsmittel. Aber woher nehmen? Denn auch wir spüren aktuell die volle Wucht von Corona. So konnten wir seit Ende Februar 2020 keine einzige Vortragsveranstaltung mehr durchführen, was zu einem vollständigen Einbruch der Spendengelder führte. Wie sollen wir auf unser so wichtiges Projekt aufmerksam machen, wenn wir die Menschen in Sankt Elisabeth, in der Matthäus-Gemeinde und darüber

hinaus nicht persönlich informieren können? Stattdessen haben wir Anträge für Hilfsfonds gestellt, die es in Hagen gibt und Kontakt zu Hilfsorganisationen aufgenommen. Aber auch da ist es nicht so einfach, Spendengelder zu erhalten. Wenn Sie das Altenheim in Klimowitschi unterstützen möchten, gibt es gleich zwei Möglichkeiten - Sie sprechen ein Gebet für die Bewohner und deren Gesundheit oder Sie spenden an:

Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth
Sparkasse Hagen
IBAN DE45 4505 0001 0112 0049 62
Stichwort „Altenheim Klimowitschi“

Wir sagen DANKE und halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, weiterhin auf dem Laufenden.

Thomas Große für das Klimowitschi-Team

ABELER & SÖHNE
SEIT 1898
MADE IN GERMANY

AS 1261 299,00 €

„Das Ticken einer Uhr ist wie Musik in meinen Ohren.“
Heinrich Abeler

ÜBER 60 JAHRE
UHREN · SCHMUCK
Hans Bradenbrink
Meisterwerkstatt
Lange Straße 27
58089 Hagen
Tel. 02331/330209

Öffnungszeiten im Dezember:
Mo. - Fr. 9:00 - 18.30Uhr
Sa. 9:00 - 14.00 Uhr

www.abeler-soehne.de

www.uhren-schmuck-bradenbrink.de

DON BOSCO International e.V.

Es ist unfassbar, wieviel Elend auf dieser Welt existiert.
Es ist unbeschreiblich, wie Hans und Dora Erkeling seit
über vierzig Jahren dagegen angehen.

Ich durfte die beiden Gründer des gemeinnützigen Vereins
DON BOSCO International e.V. besuchen und mit
ihnen über ihre rein ehrenamtliche Tätigkeit rund um die
(sog. Dritte) Welt sprechen.

Wie eingangs erwähnt, es ist eigentlich unbeschreiblich.

Und doch versuche ich, diese Geschichte zu schreiben.

Manch einem mag der Name „Don Bosco“ bekannt sein. Er



war Priester und
lebte in Italien,
lange vor unserer
Zeit (1815-1888).
Sein richtiger
Name lautete
Giovanni Bosco.
Mitte des 19.
Jahrhunderts gab
er einer kleinen
Gruppe von Mit-
arbeitern den Na-
men „Salesianer“.

In den folgenden Jahren gründete er den gleichnamigen
Orden. Inzwischen sind die Salesianer Don Boscós (SDB)
in 132 Ländern aktiv und mit etwa 15.000 Mitgliedern
und annähernd 300.000 Mitarbeitern der zweitgrößte
katholische Männerorden. Die Haupttätigkeitsfelder der
Salesianer sind die Jugendseelsorge, die Jugend(sozial)arbeit,
die Erziehung, die schulische- sowie die Berufsausbildung
junger Menschen.

Doch was bewegt Menschen, die zwischen Sauerland und
Ruhrgebiet leben, eigentlich dazu, sich für Bedürftige und
deren Belange in den entferntesten Ländern einzusetzen?

Dora Erkeling ist als Tochter eines deutschen Vaters und
einer kolumbianischen Mutter in Bogota aufgewachsen
und als Fremdsprachenkorrespondentin in die kolumbianische
Botschaft nach Bonn gekommen. Dort hat sie ihren
heutigen Ehemann kennengelernt. Die Hochzeitsreise
sollte der Anlass für den gebürtigen Hohenlimburger sein,
das Land kennen zu lernen, in dem seine Ehefrau aufge-
wachsen ist. Von der Armut, vor allem der Straßenkinder
dort, war der in behüteten Verhältnissen aufgewachsene
Hans Erkeling tief berührt. „Wer hilft hier?“ war die Frage
der beiden, auf die eine eindeutige Antwort lautete: „Die
Salesianer machen eine gute Hilfsarbeit“. Das war 1979.
Seitdem unterstützt und besucht Ehepaar Erkeling die
Ärmsten auf dieser Welt.

Die unzähligen Reisen zu den Brennpunkten in Afrika,
Asien und Südamerika sind und waren stets privat finan-
ziert. Daran hat sich auch 1997 nichts geändert, als sie
den Verein DON BOSCO International e.V. gegründet
haben. Die Vorschläge, welche Projekte konkreter Unter-
stützung bedürfen, bekommt der Verein aus der Don Bosco
Mission in Bonn. Die Entscheidung, wohin die Hilfe aus
Hohenlimburg tatsächlich geht, trifft der rechtlich voll-
kommen eigenständige Verein selbst.



Die Hilfsgelder fließen entsprechend direkt in die Projekte. Die Spender stammen nicht nur aus dem Hagener Raum, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet. Doch nicht immer wird das Gute in den Vereinsaktivitäten gesehen. Neid und Missgunst sind leider keine seltenen Begleiter. Dass es sich auszahlt, richtig damit umzugehen, zeigt folgende Begebenheit, der ein böser Brief eines Kritikers zugrunde lag. Mit der klaren Aussage, dass DON BOSCO International e.V. „...an Spendern mit Herz für Kinder interessiert ist...“, ließ sich der Kritiker nicht nur besänftigen, sondern tatsächlich für die Gute Sache gewinnen. Nun ist er Dauerspender.



Menschen helfen Menschen, die ihnen nahe sind. Und so suchen Hans und Dora Erkeling einmal im Jahr die Näherer, die ihrer Hilfe bedürfen. Und das bedeutet nicht, im nächstgelegenen Hotel abzusteigen und die Brennpunkte per Tagesausflug zu besuchen. Auf ihren Reisen wohnen sie in den Familien, schlafen auf Stroh oder harten Lehmböden, teilen das Essen, das sich in Qualität und Menge nicht wirklich mit dem messen lässt, was wir Europäer gewohnt sind. Nur so lässt sich sondieren, wo Hilfe am dringendsten benötigt wird. In diesem Jahr sollte das Ziel der Südsudan sein, wenn die Corona-Pandemie nicht wäre.

Während uns das Infektionsrisiko an zahlreichen Freizeitaktivitäten hindert und durchaus wirtschaftliche Folgen hat, die unseren Sozialstaat fordern, sind die Auswirkungen auf die Menschen, vor allem auf die Kinder in Krisengebieten, überhaupt nicht absehbar. Es beginnt damit, dass die Tagelöhner aufgrund des Lockdowns arbeitslos werden. Die Straßenkinder, die sich als Kleinhändler ihren Lebensunterhalt durch den Verkauf von Süßigkeiten und Zigaretten verdienen, verlieren somit ihre Kundschaft. Hinzu kommt, dass das ohnehin oft knappe Angebot an Lebensmitteln noch kleiner wird und die Preise dafür steigen...

Diese Tage schreiben ein weiteres trauriges Kapitel, das eine enorme Herausforderung für Hilfsorganisationen und Spender bedeutet.

Einen erfreulichen Höhepunkt in dieser Geschichte möchte ich dennoch nicht aussparen. Am Nikolaustag des vergangenen Jahres wurde Hans und Dora Erkeling von Oberbürgermeister Erik O. Schulz das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Mit den herzlichsten Glückwünschen dazu möchte ich an dieser Stelle schließen. Wer an dieser Geschichte z.B. als Spender in Zukunft mitschreiben mag, ist herzlich eingeladen. Alle Infos hierzu gibt es unter: www.donbosco-international.org

Gemeindeleben inmitten der Corona-Pandemie

Bruder Antônio berichtet aus dem brasilianischen Nordosten (September 2020)

Mitte März waren wir voll mit der pastoralen Planung unserer vielen religiösen Aktivitäten und Feiern in diesem Jahr beschäftigt. Wir hatten ja keine Ahnung, was auf uns zukommen würde, als wir feststellen mussten, dass das Leben in Brasilien aufgrund des Coronavirus' mehr und mehr zu stoppen begann. Die Regierung unseres Bundesstaats ergriff zahlreiche Maßnahmen zur Eindämmung der Infektionswelle. Darunter fiel die Einstellung aller Aktivitäten, die zu Menschenansammlungen führten, darunter auch Gottesdienste in unseren Kirchen und Kapellen.

Am 18. März veröffentlichte unser Bischof Dom Armando Martins ein Dekret zur Aussetzung von Messen und pastoralen Aktivitäten in der gesamten Diözese Bacabal. Ab dem 19. März, dem Fest des heiligen Josef, mussten wir alle öffentlichen Gottesdienste bis auf weiteres absagen. Wir bemühten uns deshalb um den Einsatz neuer Technologien – und das in einer Region, in der der Zugang zum Internet immer noch sehr prekär ist. Im Rahmen unserer Möglichkeiten begannen wir, Gottesdienste über lokale Radiosender, Facebook, Instagram und YouTube

zu senden. Denn Ansammlungen von Menschen in unseren Kirchen und Kapellen waren ja nicht mehr möglich. Die Herausforderungen waren groß. Allmählich fanden wir Antworten auf unsere eigenen Fragen und Bedenken, sowie auf die unserer Gemeindemitglieder.

Die Osterfeier, eines der wichtigsten Feste im Leben unserer Kirche, musste hinter verschlossenen Türen gefeiert werden - eine höchst seltsame Erfahrung!

„Und als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.“ (Mt 9,36).

ARCHITEKT MICHAEL SCHÜLER

- Von der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Schäden an Gebäuden.
- Staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz.
- Alle Architektenleistungen



Emster Str. 55 ■ 58093 Hagen ■ fon: 02331 | 356 18 90

www.architekt-schueler.de



Oft war das der Gedanke, der mir in den Sinn kam, aber es gab keine Möglichkeit, die prekäre Lage kurzfristig zu verändern. Trotz alledem wusste ich mich von vielen Menschen mit festem Glauben und geschwisterlichem Geist umgeben. Das war für uns alle sehr trostreich, gerade angesichts der Tatsache, dass mehrere Gemeindeleiter und Katecheten mit dem Virus infiziert wurden und einige sogar sterben mussten.

Nachdem unser Bischof Dom Armando im März alle Gottesdienste und pastoralen Treffen suspendiert hatte, gingen nach drei Monaten die Infektionszahlen allmählich zurück. Deshalb dachte man über eine behutsame Wiederaufnahme der öffentlichen Messen und kleinerer persönlicher Treffen nach. Am 8. Juli veröffentlichte Dom Armando für unsere Diözese ein weiteres Dekret hinsichtlich einer Wiedereröffnung der Kirchen und Kapellen – ein Moment großer Freude! Allmählich passen wir uns den vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen an – eine ganz neue, ungewöhnliche Art des Gottesdienstfeierns. Unsere Leute kehrten sehr vorsichtig in den Gemeindealltag zurück, doch dieser neue Anfang war für alle Beteiligten ziemlich herausfordernd.

Unsere Gemeinde hat sich nach und nach auf zahlreiche Vorsichtsmaßnah-



men eingestellt, z.B. die Verwendung von Gesichtsmasken und Desinfektionsmitteln. Ich habe gelernt, dass eine gesunde Ernährung und die Nutzung der Naturmedizin unser Immunsystem stärken kann. Viele Menschen gehen aus der Corona-Krise, auch in ihrem Glauben gestärkt, hervor. Die Zahl der Gläubigen in unserer Diözese hat in der Pandemie nicht abgenommen – ganz im Gegenteil! Fernstehende kommen wieder in die Gottesdienste, ältere Menschen, die sich schon daran gewöhnt hatten, zu Hause zu bleiben, nehmen wieder persönlich an Messen teil. Praktisch alle Pfarreien und Basisgemeinden der Diözese Bacabal sind so zu neuem Leben aufstanden. Gott sei Dank!

Antônio Clécio do Nascimento Batista ofm

Diözese Bacabal – Maranhão – Nordostbrasilien

„Give a man a fish - and he has one day to eat. Teach him, how to fish - and he has every day to eat.“

(„Gib jemandem einen Fisch - und er hat für einen Tag etwas zu essen. Lehre ihn zu fischen - und er hat jeden Tag etwas zu essen.“)

Dieser Überzeugung war auch der Afrikamissionar Kees Dielemans, der dem Tansaniakreis der Heilig Geist Gemeinde die ersten Projekte vermittelte. Der Aufbau der Berufsschule in Kalwande war unter der Leitung von Kees Dielemans unser 1. Bildungsprojekt – und die Idee für einen Schulgeldfonds war geboren!

Nach der Versetzung von Bruder Kees nach Kampala, Uganda, wurden dann auch das Straßenkinderprojekt in Kampala (heute Sharing Youth Center) und das Mama Jane Heim in Jinja von unserer Gemeinde durch den Schulgeldfonds unterstützt. Heute ist das Sharing Youth Center in Kampala eine sehr gut besuchte Anlaufstelle für Jugendliche, die in ihrer schulischen Ausbildung unterstützt werden. Es werden viele kulturelle und sportliche Aktivitäten angeboten. Ein Catering Service und eine Schneiderwerkstatt wurden u.a. aufgebaut und beide tragen viel zum eigenen Unterhalt des Zentrums bei. Da das Sharing Youth Center in Kampala inzwischen auf eigenen Füßen stehen konnte, baten die Afrikamissionare um Unterstützung für die Schulbildung der Karamojong Kinder in Tapac. Die Karamojong leben als Viehhirten und Halbnomaden in den Bergen im

Südosten Ugandas. Eine gute Schulbildung trägt ganz wesentlich zu einer



Father Olivier Uwayezu M.Africa

besseren Zukunft bei, nicht nur für ihre Kinder, sondern auch für die Familien und die Gesellschaft. Hiervon die Eltern zu überzeugen, dafür setzt sich ganz aktuell Bruder Olivier Uwayezou sehr engagiert ein.

Er betreut 5 Schulen in weit verstreut liegenden Orten: von der kleinen, sehr einfach eingerichteten Grundschule bis zu größeren Grund- und weiterführenden Schulen in Tapac. Hier gibt es für

einige Mädchen und Jungen die Möglichkeit, in kleinen Häusern zu übernachten, um die weiten Schulwege zu vermeiden.

Die Corona Pandemie betrifft allerdings auch unsere Freunde in Uganda und Tansania. So mussten die Schulen in Uganda für viele Wochen geschlossen werden, wie uns Father Olivier mit großer Sorge schrieb.

Angelo Nzigiyiye und Bischof Michael, zwei weitere sehr aktive Partner in Tansania, berichten ebenso über die Auswirkungen der Pandemie. Auch ihre Ausbildungsprojekte, die wir im letzten Jahr besuchten, werden vom Schulgeldfonds unserer Gemeinde unterstützt.

In ihren Jahresberichten beschreiben unsere Partner in Tansania und Uganda, wie die Kinder und Jugendlichen, auch durch unseren Schulgeldfonds, profitieren und einen Weg aus der Armut und Abhängigkeit finden können.

Die Berichte, die Fotos und die Briefe der Kinder sagen uns: „Der beste Weg zur Entwicklung eines Landes ist der Schulweg“.



Some pupils – photos taken earlier
(Schulkinder - Archivfotos)



LOURDEL PRIMARY SCHOOL MORULEM:

2 classroom blocks (new & semi-permanent) + kitchen
(2 Klassenraumgebäude + Küche)

Herzliche Einladung an alle, die eine unmittelbare, sinnvolle und nachhaltige Arbeit für Menschen in Afrika suchen. Besuchen Sie den Tansaniakreis, einmal im Monat, Mittwochs um 19:30 Uhr treffen wir uns im Gemeindehaus. Kommen Sie vorbei!

Dr. Margret Pabst-Hofacker

Partnergemeinde Sao Luis Gonzaga

in Brasilien

Der Arbeitskreis Partnergemeinde (AKP) von Sankt Elisabeth besteht seit 1981. Jedes Jahr zu Beginn der Adventszeit veranstalten wir zugunsten unserer Partnergemeinde einen Adventsbasar. Mit den Erlösen unterstützten wir in den zurückliegenden Jahren in unserer Partnergemeinde die laufende Gemeindearbeit und verschiedene Projekte.

Der Erlös des Basars 2019 wurde diesmal als Soforthilfe in Zeiten von Corona verwendet, da viele Menschen in Sao Luis Gonzaga und in den Basisgemeinden ihre Arbeit verloren haben und somit auf Unterstützung angewiesen sind. Für das 1. Adventwochenende war auch in diesem Jahr wieder ein Basar geplant. Es wäre der 40. Adventsbasar für unsere Partnergemeinde gewesen. Allerlei Schönes rund um Advent und Weihnachten wäre zum Verkauf im Gemeindehaus angeboten worden. Doch in Zeiten von Corona konnte erstmals kein Basar stattfinden.

Bruder Augustinus von der Franziskanermission Dortmund, der uns jedes Jahr auf dem Basar besucht, feierte daher mit uns am 1. Adventwochenende die Hl. Messe und berichtete über die Folgen der Pandemie in Brasilien. Die Kollekte an beiden Tagen war für unsere Partnergemeinde bestimmt.

Wenn Sie unsere Partnergemeinde in dieser schweren Zeit mit einer Spende unterstützen möchten, dann spenden Sie bitte auf folgendes Konto:

Franziskaner Mission Dortmund
Volksbank Hellweg eG
IBAN: DE44 4146 0116 0000 0051 00
Stichwort: Sao Luis Gonzaga

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für Ihr solidarisches Engagement!

Im Namen des Arbeitskreises Partnergemeinde (AKP) Rita Kubot

Sternsingen 2021 – aber sicher!

Die Sternsinger kommen – auch in Corona-Zeiten!

Anfang 2021 sind die kleinen und großen Könige wieder in den Straßen unserer vier Gemeinden unterwegs – diesmal mit Mund-Nasen-Bedeckung, einer Sternlänge Abstand und unter Beachtung der aktuellen Corona-Schutzverordnungen. Ganz unter dem Motto: Sternsingen – aber sicher! Mit dem Kreidezeichen „20 * C + M + B + 21“ bringen die Mädchen und Jungen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen, sammeln kontaktlos für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen.

Aktuell erarbeiten wir in unseren Gemeinden Konzepte, wie die Aktion 2021 stattfinden kann.

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger bei sich zu Hause wünschen, achten Sie bitte auf die Aushänge in unseren Schaukästen, Artikel in den Pfarrnachrichten oder informieren Sie sich auf unserer Website:

www.am-hagener-kreuz.de

Eine Anmeldung zur Aktion ist unbedingt nötig, sonst können wir Sie nicht besuchen!

Sollte im Januar die Aktion von Haus zu Haus nicht möglich sein, werden die Sternsinger an öffentlichen Plätzen zu finden sein. Sie haben dann die Möglichkeit sich den Segen dort abzuholen.

Bundesweit beteiligen sich die Sternsinger in diesem Jahr an der 63. Aktion Dreikönigssingen. „Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ heißt das Leitwort, das aktuelle Beispielland ist die Ukraine. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren.

Rund 1,19 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart, mehr als 75.600 Projekte für benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa wurden in dieser Zeit unterstützt. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Bei der 62. Aktion zum Jahresbeginn 2020 hatten die Mädchen und Jungen aus 9.569 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten rund 49,3 Millionen Euro gesammelt. Aus unseren vier Gemeinden kamen über 45.000 Euro zusammen. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Nothilfe. Weitere Infos zur Aktion Dreikönigssingen 2021 finden Sie auf der Website www.sternsinger.de. Natürlich suchen wir auch wieder Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Lust haben, die Aktion als Sternsinger oder Begleiter zu unterstützen.

Kontakte:

Heilig Geist, Emst:

sternsinger-heilig-geist@am-hagener-kreuz.de

Heilig Kreuz, Halden:

sternsinger-heilig-kreuz@am-hagener-kreuz.de

Sankt Bonifatius, Hohenlimburg:

sternsinger-sankt-bonifatius@am-hagener-kreuz.de

Sankt Elisabeth, Hagen:

sternsinger-sankt-elisabeth@am-hagener-kreuz.de

Spenden für die Sternsingeraktion 2021 können auch gerne überwiesen werden:

Kath. Kirchengemeinde Sankt Elisabeth

IBAN DE45 4505 0001 0112 0049 62

Sparkasse HagenHerdecke

Stichwort „Sternsingeraktion 2021“

Catherine Bings, Gemeindefereantin



KINDERN HALT GEBEN

✱ IN DER UKRAINE UND WELTWEIT



SEGEN
BRINGEN
✱ SEGEN
SEIN



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20✱C+M+B+21

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

20 * C + M + B + 21



Sternsinger Heilig-Geist

sammeln für AVICRES

Bereits seit Jahrzehnten sammeln die Sternsinger der Heilig-Geist-Gemeinde Hagen-Emst für die Brasilieninitiative AVICRES und gestalten so das Leben der Bewohner in den Favelas von Nova Iguaçu erträglicher. Da die Situation in den Elendsvierteln am Rande der Millionenstadt Rio de Janeiro (Brasilien) gegenwärtig noch angespannter ist, werden wir dies auch dieses Jahr wieder tun.

Der Name AVICRES (Associação Vida no Crescimento e na Solidariedade) ist eine portugiesische Abkürzung. Sie bedeutet übersetzt: Gemeinschaft für das Leben, damit es wachse in Solidarität. Die AVICRES ist ein brasilianisches Sozialwerk in Nova Iguaçu und auf allen politischen Ebenen als gemeinnützige Organisation (NGO) anerkannt. Die Brasilieninitiative AVICRES e.V. versteht sich als deutsche Partnerorganisation.

AVICRES unterhält unter anderem Gesundheitsposten zur medizinischen Versorgung der armen Bevölkerung und das Kinderheim Casa da Esperança. Außerdem engagiert sich AVICRES in der dualen Berufsausbildung von Jugendlichen. In den Notzeiten der Corona-Pandemie wurden auch Nahrungsmittel an Hungernde verteilt und es wurde eine Notküche eingerichtet.

Albert Jetter

Wir möchten uns vielmals bei allen bedanken, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben!

Sternsingen 2021 - Wie wird das mit Corona gehen?

Auch dies Mal wollen wir unsere Projekte weiter unterstützen und machen uns Gedanken, wie es funktionieren könnte. ¹⁾

Vielleicht gibt es einen "Segen-to-go"?!

Wir arbeiten daran und werden Sie/Euch zeitnah informieren über die Pfarrnachrichten, sternsinger-heilig-geist@am-hagener-kreuz.de, Aushänge an Geschäften, Schule ...

Bis bald und bleibt gesund!

Ihr / Euer
Sternsinger-Team

(von links)
Brigitta Lehmann,
Rita Henschel,
Thomas „Reni“ Marotzke,
Kirsten Tratzki,
Albert Jetter,
Sonja und Udo Kirsch;

(nicht im Bild: Michael Schüler)



Bei Fragen, Anregungen und Wünschen sind wir erreichbar unter **Telefon 51294 oder 588006**
bzw. per **E-Mail sternsinger-heilig-geist@am-hagener-kreuz.de**

¹⁾ siehe auch im Bericht über AVICRES

...gute Gesundheit!



Elisabeth-Apotheke

Martin Thomsen Haldener Straße 107 58095 Hagen

Tel. 0 23 31 / 8 51 88 apotheke.thomsen@t-online.de

Weihnachtsgottesdienste 2020...

nur mit Anmeldung!

Das Weihnachtsfest ist für viele Menschen mit der Tradition verbunden, in die Kirche zu gehen. Darüber freuen wir uns und wollen dies auch in diesem Jahr ermöglichen. Damit möglichst viele Menschen die Gelegenheit haben, Heilig Abend und an den Weihnachtsfeiertagen unsere Kirchen und Gottesdienste zu besuchen, haben wir die Anzahl der Gottesdienste erhöht. Wichtig für Sie ist dabei zu beachten, dass eine Anmeldung zu den Gottesdiensten unbedingt notwendig ist, da wir in allen Kirchen nur eine begrenzte Anzahl an Sitzplätzen haben, die nicht überschritten werden darf.

Die **Anmeldung** erfolgt für alle Gottesdienste **ab 30. November bis einschl. 18. Dezember 11.00 Uhr** über das gemeinsame Pfarrbüro in Sankt Elisabeth. Dieses erreichen Sie telefonisch unter 02331-82170 oder per E-Mail: st-elisabeth@am-hagener-kreuz.de

Mit der Anmeldung reservieren wir für Sie feste Sitzplätze, die natürlich den aktuellen Hygienebestimmungen entsprechen. Welche Regelungen zu dem Zeitpunkt in unseren Kirchen gelten, erfahren Sie auf der Homepage www.am-hagener-kreuz.de oder in den Pfarrnachrichten. Denken Sie bitte außerdem daran, dass wir unsere Kirchen während der Gottesdienste nicht heizen dürfen, um eine Verteilung von Aerosolen zu verhindern. Daher laden wir ausdrücklich dazu ein, zusätzlich zu warmer Kleidung auch gerne eine Wolldecke mitzubringen.

Für Kinder und Familien bieten wir Heilig Abend in diesem Jahr Weihnachts-Weggottesdienste an. Alle Informationen dazu finden Sie im folgenden Artikel.

Weihnachts-Weggottesdienst

oder Kirchenbesuch an Heilig Abend für Familien

Für viele Familien mit Kindern gehört er einfach zum Heiligen Abend dazu: Der Besuch des Kleinkinder- oder Familiengottesdienstes in der Kirche. Dieser Auftakt in einen besinnlichen Abend mit der Familie wird in diesem Jahr so nicht möglich sein. Voll besetzte Kirchen, Kindergruppen, die mit viel Engagement kleine Krippenspiele vorbereitet haben, das gemeinsame Singen bekannter Weihnachtslieder – all das kann es in diesem Jahr in unseren vier Kirchen nicht geben.

Trotzdem wollen wir Familien mit Kindern den Besuch der Kirche am Nachmittag des Heiligen Abends ermöglichen und bieten in allen vier Kirchen in der Zeit von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr „Weihnachts-Weggottesdienste“ an.

Was können sich Familien darunter vorstellen?

Die Idee ist, dass Sie zu einer beliebigen Zeit zwischen 14 und 18 Uhr in Ihre Kirche kommen können. Am Eingang begrüßt Sie ein Mitarbeiter des Vorbereitungsteams und bittet Sie in die Kirche. Dort finden Sie auf einem fest vorgegebenen Weg unterschiedliche Stationen zum Thema Weihnachten, die Sie mit Ihren Kindern durchlaufen. Nach 20 bis 25 Minuten kommen Sie dann zum Ausgang der Kirche und werden dort mit einem Segen verabschiedet.

Eine Anmeldung zu diesem Weihnachts-Weggottesdienst ist nicht nötig. Jeder kommt, wann er möchte. Da immer nur eine gewisse Anzahl an Personen in der Kirche sein darf, kann es eventuell zu kleinen Warteschlangen vor der Kirche kommen. Bitte planen Sie diese Zeit mit ein. Wir freuen uns auf Sie und hoffen, Ihnen in dieser besonderen Zeit mit diesem Angebot eine Freude zu machen.

Gottesdienste zu Weihnachten und Silvester / Neujahr im Pastoralen Raum

Heilig Abend

Donnerstag, 24. Dezember 2020

Heilig Geist, Emst	19.00 Uhr	Christmette
Heilig Kreuz, Halden	19.00 Uhr	Christmette
Sankt Bonifatius, Hlbg.	19.00 Uhr	Christmette
Sankt Elisabeth, Hagen	19.00 Uhr	Christmette
Heilig Geist, Emst	22.00 Uhr	Christmette
Sankt Bonifatius, Hlbg.	22.00 Uhr	Christmette
Sankt Elisabeth, Hagen	22.00 Uhr	Christmette
Heilig Kreuz, Halden	23.00 Uhr	Ökum. Christvesper

Fest der Heiligen Familie

Sonntag, 27. Dezember 2020

Heilig Kreuz, Halden	9.45 Uhr	Messfeier
Sankt Bonifatius, Hlbg.	9.45 Uhr	Messfeier
Heilig Geist, Emst	11.15 Uhr	Messfeier
Sankt Elisabeth, Hagen	11.15 Uhr	Messfeier

Heiliger Silvester, Papst

Donnerstag, 31. Dezember 2020

Heilig Kreuz, Halden	17.00 Uhr	Dankmesse zum
Heilig Geist, Emst	18.00 Uhr	Jahresschluss

I. Weihnachtstag / Hochfest der Geburt des Herrn

Freitag, 25. Dezember 2020

Sankt Bonifatius, Hlbg.	8.00 Uhr	Hirtenamt
Sankt Bonifatius, Hlbg.	9.45 Uhr	Festhochamt
Heilig Kreuz, Halden	9.45 Uhr	Festhochamt
Heilig Geist, Emst	11.15 Uhr	Festhochamt
St. Bonifatius, Hlbg.	11.15 Uhr	Messfeier
Sankt Elisabeth, Hagen	11.15 Uhr	Festhochamt
Heilig Geist, Emst	18.00 Uhr	Messfeier
Heilig Kreuz, Halden	18.00 Uhr	Zielgruppen Gd.
Sankt Elisabeth, Hagen	18.00 Uhr	Messfeier

Neujahr / Hochfest der Gottesmutter Maria

Freitag, 1. Januar 2021

Sankt Bonifatius, Hlbg.	9.45 Uhr	Messfeier
Sankt Elisabeth, Hagen	11.15 Uhr	Messfeier
Sankt Elisabeth, Hagen	17.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst
Heilig Geist, Emst	17.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst

Herzlich laden wir an den Weihnachtsfeiertagen außerhalb unserer Gottesdienste zur Betrachtung der Weihnachtsskripen oder zum Gebet ein.

2. Weihnachtstag / Heiliger Stephanus, Märtyrer

Samstag, 26. Dezember 2020

Heilig Kreuz, Halden	9.45 Uhr	Messfeier
Sankt Bonifatius, Hlbg.	9.45 Uhr	Messfeier
Heilig Geist, Emst	11.15 Uhr	Messfeier
Sankt Elisabeth, Hagen	11.15 Uhr	Messfeier
Heilig Kreuz, Halden	17.00 Uhr	Messfeier (VAM)
Sankt Bonifatius, Hlbg.	17.00 Uhr	Messfeier (VAM)
Heilig Geist, Emst	18.00 Uhr	Messfeier (VAM)
Sankt Elisabeth, Hagen	18.00 Uhr	Messfeier (VAM)

Sankt Elisabeth, Hagen:

1. Weihnachtstag von 15.00 - 17.00 Uhr
 2. Weihnachtstag von 14.00 - 17.00 Uhr
- Sonntag, 27. Dezember von 14.00 - 17.00 Uhr

Heilig Geist, Emst:

1. Weihnachtstag von 14.00 - 18.00 Uhr
 2. Weihnachtstag von 13.00 - 16.00 Uhr
- Sonntag, 27. Dezember von 14.00 - 18.00 Uhr

Für alle Messen an Heilig Abend und an den beiden Weihnachtstagen ist in diesem Jahr aufgrund von Corona eine Anmeldung notwendig (s. links)! Änderungen sind aufgrund der „Corona-Entwicklungen“ durchaus (kurzfristig) möglich.

Kinderseite

Zwei Buchtipps:

Eine tolle Geschichte zum selber lesen oder vorlesen lassen für Kinder ab vier Jahren: Gunhild Sehlin: Marias kleiner Esel: „So einen Esel hat man in Nazareth noch nicht gesehen: Faul, struppig und bockig ist er. Nur eine erkennt, dass er der prächtigste Kerl ist, den man sich vorstellen kann: Maria! Und der kleine Esel? Der dankt es ihr – mehr als einmal. Ohne ihn wären Maria und Josef nämlich wohl kaum heil bis nach Bethlehem gekommen. Und nicht nur das...“

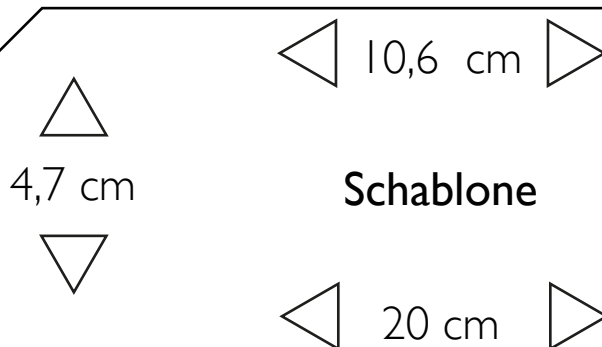
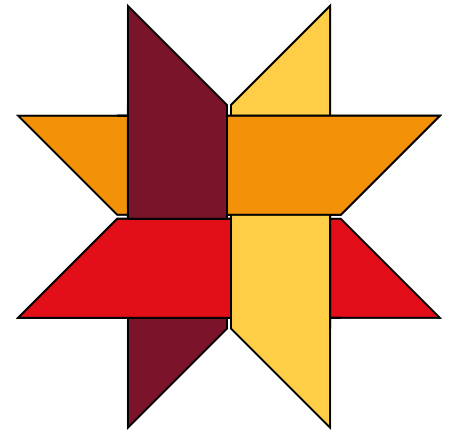
Eine spannende Weihnachtszeitreise für Kinder ab 8 Jahren:

Georg Langenhorst: Geheimcode 24 12: „Der elfjährige Lukas weiß natürlich, dass Weihnachten ein ganz besonderes Fest ist. Doch das allein reicht ihm nicht. Er will mehr darüber erfahren! Auf der Suche nach Informationen stößt Lukas auf eine geheimnisvolle Internetseite, die ihn auf eine spannende Zeitreise führt.“



Einfache Bastelanleitung für einen tollen Stern:

- Du brauchst: bunten Tonkarton, eine Schere, Kleber, einen dünnen Faden
- So geht's: Mithilfe der Schablone überträgst du die Grundform auf den Tonkarton. Für jeden Stern brauchst du vier Teile, die du möglichst sauber ausschneidest. Die vier Teile verwebst du so miteinander, dass ein Stern mit acht Zacken entsteht, und klebst sie zusammen. Dann kannst du zum Aufhängen einen Faden durch ein Loch in einer Zacke ziehen und zusammenknoten. Nur noch aufhängen: Fertig!





Suchbild

7 Fehler haben sich in das untere Foto eingeschlichen. Könnt ihr sie alle entdecken? Die Auflösung findet ihr unten auf dieser Seite!



Auflösung: 1. Das Feuer ist aus 2. Das Schaf vorne links ist braun 3. Der Schneemann links unten fehlt 4. Das Herz oben auf der Krippe ist verschwunden 5. Das dritte Tannenbäumchen (hinten) fehlt 6. Der Stern des Engels fehlt 7. Josef hat keinen Stab

Impressum

Herausgeber: Pastoraler Raum Am Hagener Kreuz
Scharnhorststr. 25, 58097 Hagen

Verantwortlich: Pfarrer Dieter J. Aufenanger

Redaktion: Rita Kubot, Barbara Pieper, Elmar Rieke,
Carola Suwelack, Christoph Wasser

Satz und Layout: Christoph Wasser

Druck: VD Vereinte Druckwerke GmbH, Hagen

Stand: November 2020

Kontakt: gemeindebrief@am-hagener-kreuz.de



volker schleidgen

Wir wünschen Ihnen
gesegnete Weihnachten
und ein gutes neues Jahr!

Volker Schleidgen und Team

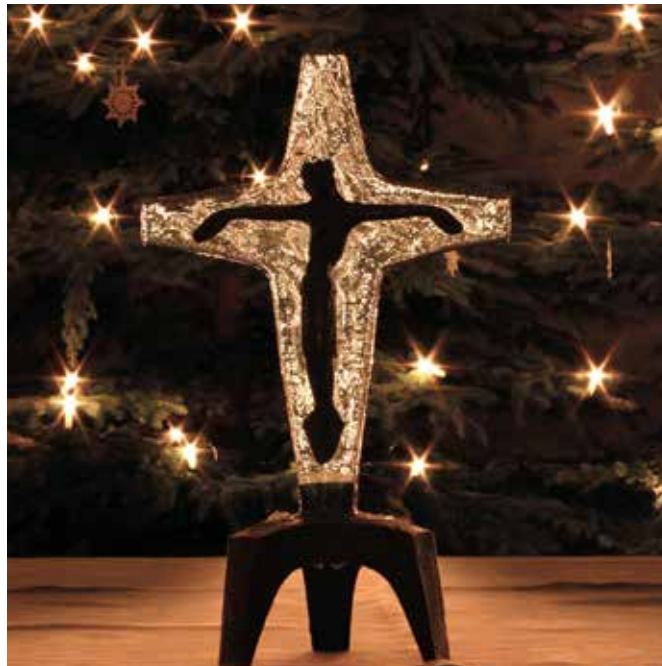
hautarzt

Besinnliche Tage!

Liebe Leserin, lieber Leser,

für dieses Jahr verabschiedet sich von Ihnen das KREUZWEISE Redaktionsteam: Rita Kubot, Barbara Pieper, Elmar Rieke, Carola Suwelack und Christoph Wasser. Wir bedanken uns herzlich für die Vielzahl an Beiträgen. Ihr Zuspruch ist uns ein Zeichen für Glauben und Gemeinschaft. Die 1. Ausgabe von Kreuzweise ist offenbar gut angekommen und dies war für uns ein großer Ansporn weiterzumachen. Besonders in diesem Jahr, das geprägt war von Kontaktbeschränkungen, bleibt ein Brief eine Möglichkeit des Austauschs, ein Symbol der Verbundenheit untereinander. Auch unser Gemeindebrief „Kreuzweise“ soll Ihnen und uns ein solcher Brief sein.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben einen besinnlichen Advent und eine gesegnete Weihnacht!



Das ehemalige Altarkreuz in Sankt Bonifatius im Glanz der Weihnachtsbäume

Foto: Archiv Christoph Wasser



Baufinanzierung

Heimweh?

Wir bringen Sie in Ihr Zuhause.

Gemeinsam mit Ihnen prüfen wir sämtliche Finanzierungsoptionen für Ihren Neubau oder Kauf. Aus rund 400 Bankpartnern finden wir genau den richtigen für Ihr Anliegen – und so die optimale Lösung für Sie. Versprochen.



Ihr Spezialist vor Ort

Timo Handwerker

Elseyer Straße 16 A · 58119 Hagen

02334 5037500 · timo.handwerker@drklein.de

www.drklein.de

DR. KLEIN

Die Partner für Ihre Finanzen.